

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

63 (15.3.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8/52. Jahrgang

Donnerstag, den 15. März 1951

Nr. 63

Prinzessin mit Sowjet-Orden

Blick in ein orientalisches Rätsel

Die Schüsse, die jüngst in Teheran vor der kaiserlichen Moschee fielen und dem Leben des persischen Premiers Ali Razmara ein Ende setzten, können verhängnisvolle Folgen haben. In drei Versionen kursieren die Gerüchte durch die persische Hauptstadt: Nach der einen geht Ali Razmara's Tod auf die kommunistische Tudehpartei zurück, die andere besagt, das Ende des Premiers wäre den persischen Großgrundbesitzern mehr als gelegen gekommen. Recht aber haben wahrscheinlich diejenigen, welche in der blutigen Tat einen politischen Erfolg sowohl der Moskauerhänger wie auch der ultrakonservativen Reaktion des Landes sehen und in diesem Zusammenhang flüsternd den Namen der Prinzessin Ashraf nennen.

Diese 30jährige hübsche Frau mit blau-schwarzem Haar und dunklen, mandelförmigen Augen, die Zwillingsschwester des jetzigen Schah, spielt in Persien eine verhängnisvolle Rolle. Sie ist die eigentliche Drahtzieherin aller jener Mächenschaften, die in den letzten Jahren die politische Atmosphäre des Hofes und Kabinetts vergifteten, und scheint es fertig gebracht zu haben, die Interessen der Kommunisten mit denen der reaktionären Feudalherren wenigstens bis zu einem gewissen Grade auf einen Nenner zu bringen.

Der Schah und Ali Razmara verfolgten eine reformatorische Politik, sie wollten in dem Lande, in dem größtes Elend neben größtem Reichtum wohnt, gesündere soziale Verhältnisse schaffen, um den kommunistischen Forderungen nach Zerschlagung des Großgrundbesitzes den Wind aus den Segeln zu nehmen. Diesem Zweck diente auch die Abtretung des gesamten kaiserlichen Grundbesitzes an das Volk, der unter die entrechteten Bauern aufgeteilt werden sollte. Derartige Pläne aber waren den reichen Gutsbesitzern wie auch der Prinzessin Ashraf ein Dorn im Auge, die von einer feigen Vergeudung der Reichtümer ihrer Familiendynastie sprach. Aber auch die Tudehpartei hätte es lieber gesehen, wenn diese Pläne ins Wasser gefallen wären — zufriedene Bauern und Arbeiter geben ein schlechtes Feld für kommunistische Umsturzpropaganda ab. Nur aus diesem Grunde mußte Ali Razmara, der Initiator der persischen Reformpolitik, sterben!

Die antireformatorischen Bestrebungen der kommunistisch beeinflussten Kreise wie der besitzenden Klasse hat sich die schöne Prinzessin nunmehr gemacht, um ihre eigene, höchst ehrgeizige Politik zu betreiben. Sie, die in Teheran als Patronin und Führerin der reaktionären Clique gilt, 1936 aber als einzige Angehörige eines regierenden Hauses von Stalin persönlich im Kremel empfangen und mit dem „Orden der roten Arbeiterfabrik“ dekoriert wurde, trägt Wasser auf beiden Schultern. Sie möchte dem ihrer Meinung nach schwachen Bruder das Zepter aus der Hand reißen und selbst Schah-in-Schah, Königin aller Könige werden — eine persische Katharina!

Solange ihr Zwilling Reza Pahlevi mit der ägyptischen Prinzessin Fawzia verheiratet war, kümmerte er sich wenig um Politik. Seine kluge Schwester baute unterdessen ihre Position aus und festigte sie zu einer politischen Größe, mit der man heute rechnen muß. Als dann der Schah ein erwachendes politisches Verständnis bewies und sich mit Ali Razmara zusammant, wurde er der ehrgeizigen Schwester unbehagen, zumal Razmara es darauf anlegte, ihren Einfluß einzudämmen. Die erste große Niederlage erlitt sie, als der Bruder auf Anraten des Premiers nicht sie, sondern ihre ältere Schwester Shams beauftragte, sich nach einer neuen Gemahlin für ihn umzutun. Shams Wahl fiel auf die reizende Soraya. Damit aber hatte schon die künftige persische Kaiserin eine erbitterte Feindin — Prinzessin Ashraf.

Und außerdem verlor der Schah nun seinen besten politischen Berater. Razmara, ein Kommunistengegner und westlich orientierter Politiker — er hat in Paris studiert —, verfolgte das Ziel, Persien bei weitgehender Selbständigkeit dem Westen anzunähern; zuletzt befürwortete er ein revidiertes Beibehalten des Erdölabkommens mit England. Seine große Gegerin Ashraf liebgeliebte jedoch mehr mit dem Kremel zu dem sie sehr gute Beziehungen hat, ohne jedoch ihr Land dem Ostblock anschließen zu wollen. Was ihr vorschwebt, ist, aus dem Ost-West-Konflikt für Persien größten Nutzen zu ziehen, und als Meisterin eines hintergründigen Spiels im geeigneten Augenblick selbst die Hand nach der Krone auszustrecken, ermtigt oder zumindest geduldet von den beiden rivalisierenden großen Machtgruppen der Welt. B. M.

Schwere Auseinandersetzungen im Bundestag

SPD wollte Erhard's Gehalt streichen - Mitbestimmungsdebatte vertagt

Bonn (UP). Die Sozialdemokraten haben den Bundestag im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung über die Wirtschaftspolitik der Regierung aufgefordert, dem Bundeswirtschaftsminister das Amtsgeld zu streichen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Zu Beginn der Beratung des Haushaltes des Bundeswirtschaftsministeriums wies Prof. Erhard auf die Notwendigkeit von planvollen Regelungen hin, um die Freizügigkeit und Freiheit in der Wirtschaft der außenpolitischen Entwicklung anzupassen. Die dem deutschen Volk auferlegten Opfer unter Einschuß der Preissteigerungen auf dem Weltmarkt und des Verteidigungsbeitrages wurden von ihm auf sieben bis neun Milliarden DM beziffert.

Die Bundesregierung plane daher eine Einschränkung des Konsums, eine Stabilisierung der Preise, eine Lenkung der Investitionen und eine Aktivierung des Außenhandels. In diesem Zusammenhang befürwortete Erhard erneut sein Aufbausparsystem. Exportförderungsmaßnahmen seien bereits beschlossen, ein Wettbewerbsgesetz in Vorbereitung und eine Aufsicht über Banken und Versicherungen geplant. „Die soziale Marktwirtschaft wird unter allen Umständen aufrecht erhalten“, betonte Erhard in seinen von häufigen Zwischenrufen von der linken Seite des Hauses unterbrochenen Rede. „Eine klare Konzeption für die Wirtschaftspolitik liegt vor und ich trage für sie die Verantwortung“.

Sehr scharf erwiderte hierauf der sozialdemokratische Abgeordnete Prof. Nötting, der mit den Worten begann: „Wenn wir schon arm sein müssen, dann auf anständige Weise und gemeinsam“. Die von Erhard vorgeschlagenen Sparmaßnahmen lehnte er ab, da die „Klebehrlichkeit“ kaum größer ist als die Steuerehrlichkeit.“

Nötting entwickelte dem Bundestag dann in großen Zügen ein sozialdemokratisches Wirtschaftsprogramm, als dessen Kernforderungen er die Beseitigung der Engpässe in der Investitionsindustrie und der Auslandsverschuldung sowie eine Änderung der Steuergesetzgebung nannte.

Er forderte gleichzeitig die Einführung einer „Überverschuldungssteuer“, die als sozial gestaffelte direkte Verbrauchsteuer hohen, nicht gesparten Einkommen auferlegt werden

sollte. Die Steuervergünstigungen müßten beseitigt und eine vernünftige Kapitallenkung, verbunden mit einer Investitionsanleihe, angestrebt werden.

Der sozialdemokratische Wirtschaftsexperte warnte den Bundeswirtschaftsminister vor einem Abgleiten seiner derzeitigen Wirtschaftspolitik in eine Zwangswirtschaft, die auch von der SPD niemals gewünscht werde. Da die jetzigen Methoden Erhard's zum Ruin führen müßten, sei es höchste Zeit, daß der Minister verschwinde. Nötting beantragte deshalb, daß Erhard freiwillig nicht zurücktrete, die Streichung des Gehalts des Ministers. Dieser Antrag verfiel jedoch der Ablehnung seitens der Mehrheit des Hauses.

Namens der CDU/CSU sagte Dr. Semler die Unterstützung der bisherigen Wirtschaftspolitik zu. Auch der FDP-Abgeordnete Preusker setzte sich für die Fortführung der freien Marktwirtschaft ein, während das Zentrum und die WAV durch ihre Sprecher den Rücktritt des Wirtschaftsministers forderten.

Im H. malsprung setzte der Bundestag die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Mitbestimmungsrechts in den Grundstoffindustrien ab. Die Regierungsparteien hatten die Aussetzung der Beratung beantragt, da im zuständigen Ausschuß noch keine Einigung über die Vorlage erzielt worden sei. Auch die Beratung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung der Benzinpreise endete mit einer Rücküberweisung an den Ausschuß. Die Regierungsparteien befürworteten die Preisfreiheit für Mineralöle unter Beibehaltung der Bewirtschaftung, während SPD und die Bayernpartei sich für Höchstpreise aussprachen.

Die Rheinschiffer drohen

Gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung der Lohnforderungen für die Arbeitnehmer in der Rheinschiffahrt kündigte die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Duisburg für die nächsten Tage an. Die Aktion, über deren Art noch keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden, soll schlagartig erfolgen. Erneute Lohnverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Rheinschiffahrt und der Gewerkschaft in Duisburg sind gescheitert.

Selbständige Konzerne vorgeschlagen

24 Ruhrgeellschaften - Sonderregelung für Verbundwirtschaft
Eine Note zum Schumanplan

Bonn (UP). Die Bundesregierung hat der alliierten Hohen Kommission eine Note zugeleitet, in der Vorschläge über die Neugliederung des deutschen Kohlenbergbaus und der eisenschaffenden Industrie sowie über eine Neuregelung der Verbundwirtschaft und den stufenweisen Abbau des deutschen zentralen Kohlenverkaufs unterbreitet werden.

Die Neugliederung des Kohlenbergbaus und der eisenschaffenden Industrie wird von der Bundesregierung in Form von 24 selbständigen Einheitsgesellschaften in der Ruhrindustrie vorgeschlagen. Zur Frage der Verbundwirtschaft wird darauf hingewiesen, daß verschiedene Verbindungen nicht gelöst werden könnten, ohne daß dabei die Gesamtwirtschaft Schaden erleidet. Bonn schlägt daher vor, diejenigen Hüttenwerke, die über 75 Prozent Eigenkoks produzieren, im Rahmen der Verbundwirtschaft bestehen zu lassen. Insgesamt sind neun Hüttenwerke in Verbindung mit Zechen in die Regelung einbezogen. Über drei weitere Unternehmen soll noch verhandelt werden.

Erst nach Annahme dieser deutschen Vorschläge ist der Weg für eine Paraphierung des Schumanplans durch die Bundesregierung frei. Die deutschen Vorschläge sind bereits zwischen dem Bundeskanzler und den französischen und amerikanischen Hohen Kommissaren erörtert worden, die bereits ihr Einverständnis bekundet haben sollen. Britische Bedenken sollen durch amerikanische Vermittlung behoben werden.

Staatssekretär Hallstein reist am Freitag zur Sitzung des Ministerrates des Europarates nach Paris, an der er als Beobachter teilnimmt. Möglicherweise ergibt sich bei diesem Besuch gleichzeitig die Gelegenheit, den Schumanplan zu paraphieren.

Starke Importbeschränkung
Die Bundesregierung hat der Europäischen Zahlungsunion in einem Memorandum vorgeschlagen, die Einfuhren aus dem EZU-Raum nach dem 1. Juni 1951 auf monatlich 140 Millionen Dollar zu beschränken und damit um rund 40 Proz. zu kürzen. Damit wird der Einfuhrstopp mit dem 1. Juni wieder aufgehoben. Vizekanzler Franz Blücher erläuterte die Grundzüge dieses Memorandums vor der Presse. Er geht davon aus, daß die bisher ausgegebenen Lizenzen im Werte von rund 500 Millionen Dollar bis zum 1. Juni bezahlt sein werden und im Laufe der nächsten Monate aus den Exporten der Bundesrepublik rund 140 bis 160 Millionen Dollar aus dem EZU-Gebiet zurückfließen werden. Dieser Betrag solle die Grundlage für die neue Einfuhrpläne bilden.

Das bedeutet nach den Ausführungen eines Mitarbeiters des ERP-Ministers, eine Beschränkung der bisherigen Einfuhren um etwa 35 bis 40 Prozent. Auf deutscher Seite will man die Liberalisierung beibehalten, aber nur etwa 60 Prozent der für den EZU-Raum vorgesehenen 140 Millionen Dollar liberalisiert einführen, während die restlichen 40 Prozent für die Kontingente aus Handelsverträgen vorgesehen sind. Die neue deutsche Liberalisierungssatzung wird 34 Warengruppen umfassen, die anteilmäßig an den 60 Prozent beteiligt werden.

Adenauer sucht Heuss auf

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich für Donnerstag beim Bundespräsidenten angesagt, um wichtige politische Fragen mit ihm zu besprechen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Bundeskanzler bei dieser

Erneute Konzessionen der Sowjets

Gromyko revidiert seine Vorschläge - „Möglichkeiten eines Fortschritts“

Paris (UP). Die neunte Sitzung der Außenministerstellvertreter der vier Großmächte nahm einen überraschenden Verlauf, da der sowjetische Delegierte Gromyko mitteilte, daß die Sowjetunion die von den Westmächten vorgeschlagene Formalisierung bezüglich des Abschlusses eines deutschen Friedensvertrages akzeptiere.

Damit ist der Punkt, der lautet: „Probleme zur Wiederherstellung der deutschen Einheit und zur Vorbereitung eines Friedensvertrages“, endgültig in die Tagesordnung für eine neue Konferenz des Außenministerrates aufgenommen. Gromyko unterbreitete zur gleichen Zeit neue Vorschläge zur Frage der deutschen Wiederbewaffnung und zur allgemeinen Abrüstung.

Ursprünglich sollte nach sowjetischer Ansicht ein Punkt der Tagesordnung wie folgt lauten: „Erfüllung der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens über die Entmilitarisierung Deutschlands und Verbot der Remilitarisierung Deutschlands“. Am Mittwoch ließ Gromyko den letzten Teil dieser Formulierung fallen und schlug folgende Neufassung vor: „Durchführung der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens über die Entmilitarisierung Deutschlands durch die vier Großmächte“.

Den Tagesordnungspunkt über die Abrüstung hatte die Sowjetunion ursprünglich

Gelegenheit seinen Vorschlag für die Besetzung des Außenministeriums überbringt.

Bundespräsident Heuss traf mit dem Präsidenten der Deutschen Olympischen Gesellschaft Georg von Opel, zu einer Aussprache zusammen. Heuss bezeichnete dabei den olympischen Gedanken als einen Wegbereiter zur Völkerverständigung. Schließlich trug sich der Bundespräsident mit einer Widmung in das Spendenbuch der Deutschen Olympischen Gesellschaft ein.

Der Chef der belgischen Diplomatischen Mission in Bonn, Gesandter Louis Scheyven, hat dem Bundeskanzler mitgeteilt, daß Belgien beabsichtigt, in Kürze die diplomatischen Beziehungen mit der Bundesrepublik aufzunehmen und einen Botschafter zu akkreditieren.

Neue Auslandsvertreter

Zum deutschen Generalkonsul in Argentinien wurde der Bundestagsabgeordnete der FDP, Rechtsanwalt Dr. Fritz Olers, ernannt. Als Generalkonsul für die Schweiz ist der CDU-Abgeordnete Dr. rer. pol. Friedrich Wilhelm Holzappel vorgesehen, mit dessen Ernennung in den nächsten Tagen gerechnet wird. Die Besetzung des Botschafterpostens beim Vatikan scheint im Augenblick noch nicht klar zu sein. Als aussichtsreicher Anwärter wird Dr. Hermann Pänder (CDU), der ehemalige Oberdirektor des Frankfurter Wirtschaftsrates, in politischen Kreisen genannt.

Kein Kriegszustand mit Norwegen mehr?

Oslo (UP). Norwegen wird wahrscheinlich heute den Kriegszustand mit Deutschland beenden.

Der norwegische Storting wird heute über eine Vorlage diskutieren, in der vorgeschlagen wurde, den Kriegszustand mit Deutschland für beendet zu erklären. Man nimmt an, daß die Vorlage angenommen wird. Das norwegische Außenministerium betont aber, daß eine solche Erklärung keinesfalls die von Deutschland übernommenen Verpflichtungen befreit oder einen künftigen Friedensvertrag präjudizieren würde.

Holland hat wieder eine Regierung

Vier Parteien unter Vorsitz Rommes

Amsterdam (UP). Nach siebenwöchiger Regierungskrise in Holland wurde ein Vier-Parteien-Kabinetts unter Führung des Sozialisten Willem Drees gebildet. Drees war schon Ministerpräsident des zurückgetretenen Kabinetts.

Die Neubildung der Regierung erfolgte durch die Vermittlung des Vorsitzenden der Katholischen Volkspartei, Romme, der es aber ablehnte, selbst in das Kabinetts einzutreten, weil er weiterhin Parteivorsitzender bleiben will. Die neue Koalitionsregierung besteht aus sechs Mitgliedern der Katholischen Volkspartei, fünf Sozialisten, zwei Mitgliedern der Christlichen Historischen Partei (gemäßigte Rechte), einem Liberalen und einem Parteilozen. Außenminister ist wiederum der Liberale Stikker.

Das Programm der neuen Regierung stützt sich zu einem großen Teil auf ein Notprogramm, das von Drees, Steenbergh und Romme ausgearbeitet wurde. Es soll drastische Maßnahmen auf wirtschaftlichen und finanziellen Gebieten vorsehen. Die Ausgaben für die Verteidigung sollen von 850 auf 1500 Millionen Gulden erhöht werden, wodurch das Staatsdefizit auf ungefähr 750 Millionen Gulden erhöht wird.

so formuliert: „Verbesserung der Lage Europas und sofortige Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung der Stärke der Streitkräfte der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, Großbritanniens und Frankreichs“. Nunmehr soll dieser Punkt jedoch lauten: „Prüfung der Ursachen der gegenwärtigen internationalen Spannung in Europa und der Möglichkeiten zur Herbeiführung einer wirklichen und dauernden Verbesserung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich, einschließlich der Herabsetzung der Stärke der Streitkräfte der vier Großmächte“.

Die Mittwoch-Sitzung ging so schnell zu Ende, daß die Westmächte keine Zeit hatten, die neuen sowjetischen Vorschläge zu prüfen, von denen der britische Chefdelegierte Davies sagte, er bezweifle nach dem ersten Eindruck, daß sich die Ansichten der Sowjetunion völlig mit den Vorstellungen decken, die die Westmächte von der Tagesordnung einer neuen Außenministerkonferenz besitzen. Ein anderes Konferenz-Mitglied meinte: „Es hat den Anschein, daß die Sowjets einen Teil überflüssigen Ballastes abgeworfen haben, ohne deshalb ihre Haltung zu ändern. Trotzdem muß gesagt werden, daß diese Vorschläge nach Tagen des Stillstandes auf die Möglichkeit eines Fortschritts hindeuten und das ist gut“.

Europa muß eine Einheit werden

Francois-Poncet gegen Nationalismus

München (UP). Die Idee des Schuman-planes und der Vorschlag zur Bildung einer landwirtschaftlichen Union seien von dem Gedanken inspiriert, daß ein einheitliches Europa geschaffen werden müsse, sagte der französische Hohe Kommissar André Francoi-Poncet am Mittwoch in der Sendereihe „Politik aus erster Hand“ über den Bayrischen Rundfunk. Der Nationalismus von einst müsse zu Gunsten einer „höheren, lebensfähigeren, kräftigeren, überstaatlichen Organisation überwunden werden“.

Auch die Bildung einer europäischen Armee sei Teil der Bemühungen, ein einheitliches Europa zu schaffen, denn „Europa ist zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden, aus wirtschaftlichen, technischen, moralischen und militärischen Gründen“. Selbst wenn der schlimmste Fall eintreten sollte, daß alle diese Pläne vorläufig nicht ausgeführt werden könnten, weil sie zu kühn, als zu fortschrittlich erschienen, würde das an der Tatsache nichts ändern, daß zum ersten Mal in dieser Richtung ernsthafte Versuche unternommen wurden.

Sowjetrußland habe viel dazu beigetragen, daß die westlichen demokratischen Staaten sich ihrer tiefen Solidarität bewußt geworden seien. Die Länder des Westens seien jederzeit bereit, mit Sowjetrußland friedlich nebeneinander zu leben. Um des Friedens willen würden sie aber Deutschland nicht preisgeben.

Die Erde bebte in Westeuropa

Sachschaden in der Eifel — Sturm im Armeelkanal

Frankfurt (UP). Ein Erdbeben wurde am Mittwochmorgen kurz vor 11 Uhr in den westlichen und südwestlichen Teilen der Bundesrepublik, sowie in Belgien, Frankreich, Holland, England und Irland wahrgenommen. Der Herd des Bebens liegt vermutlich in der Eifel oder im mittleren Rheintal. Das Beben wird als das heftigste seit längerer Zeit bezeichnet. Am stärksten wurden einige Eifelortschaften betroffen. Häuserruinen, Kamine und alleinstehende Häuserwände stürzten ein. Am Mittelrhein gerieten größere Häuser ins Wanken. Auch Bonn bemerkte die Erdstöße und bis nach Freiburg dehnte sich das Beben aus.

In Brüssel hielten die Erdstöße mehrere Sekunden an, in Lille (Frankreich) waren es sogar drei Minuten zu spüren. Im holländischen Grenzbezirk gerieten ebenfalls Gebäude leicht in Bewegung. In Mechernich in der Eifel wurden fünf Personen durch einstürzende Mauern verletzt.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß auf dem portugiesischen Teil der Insel Timor durch mehrere Erdstöße schwere Sachschäden entstanden.

Der englische Kanal wurde von einem schweren Sturm aufgewühlt. In den Städten und Ortschaften an der Südküste sind beträchtliche Sachschäden entstanden. Mindestens acht Personen kamen ums Leben. In den Häfen wurden viele Jachten und Boote an den Molen zerschmettert. Verschiedentlich blockierten vom Sturm niedergeborene Bäume die Straßen. Aus einigen Gebieten werden Überschwemmungen gemeldet.

Grotewohl greift Adenauer an

„Der Friedenskampf geht weiter“

Berlin (UP). Der Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Grotewohl, beschuldigte vor der Volkskammer den deutschen Bundeskanzler, ein gesamtdeutsches Gespräch zu hintertreiben. Die von Adenauer genannten Voraussetzungen für Verhandlungen mit den Machthabern der Sowjetzone nannte Grotewohl „unerfüllbare Forderungen“.

Mit einer Regierungserklärung vor dem Bundestag am 9. März habe der Bundeskanzler praktisch einen dritten Weltkrieg verlangt. Auf amerikanischen Befehl und mit Unterstützung des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher betriebe Adenauer die Remilitarisierung Westdeutschlands. Grotewohl griff die Bundesregierung weiter wegen ihrer Anerkennung der deutschen Auslandsschulden an, deren Regelung nur einer gesamtdeutschen Regierung überlassen werden dürfe. Abschließend versicherte Grotewohl, der „Friedenskampf“ mit den „friedliebenden Völkern der Sowjetunion und der Volksdemokratien“ gehen entschlossen weiter.

Auriol lädt Truman ein

De Lettre verlangt Verstärkungen

Paris (UP). Staatspräsident Vincent Auriol wird Präsident Truman einladen, Anfang des nächsten Jahres Frankreich einen Besuch abzustatten. Auriol, der sich am 20. März zu einem Staatsbesuch nach den USA begibt, wird die Einladung persönlich übermitteln.

Auch der belgische Ministerpräsident Pholien wird zu Ostern nach den Vereinigten Staaten reisen, um dort einen kurzen Ferienaufenthalt zu verbringen.

Der Kommandeur der französischen Streitkräfte in Indochina, General de Lattre de Tassigny, verließ am Mittwoch nachmittag Saigon, um sich nach Paris zu begeben, wo er die französische Regierung auffordern wird, mehr Truppen zur Verteidigung Indochinas gegen den Kommunismus zu entsenden.

Mit dem Jeep über den Atlantik

Ehepaar Carlin hat Casablanca erreicht. Casablanca (UP). Der Australier F. B. Carlin und seine Frau, die im vergangenen Jahr in ihrem Amphibien-Jeep zu einer Überquerung des Atlantischen Ozeans starteten, sind in Casablanca gelandet. Die Carlins verließen im Juli 1950 Halifax in Kanada und unternahmen Zwischenlandungen auf den Azoren und den Kanarischen Inseln. Sie haben die Absicht, auf einer anderen Route mit ihrem Jeep wieder nach den USA zurückzukehren.

Kampfverbände und keine Kampfgruppen

Bonn lehnt Teile des Plevenplanes ab — Nationale Divisionen bleiben Bedingung

Bonn (UP). Die deutsche Delegation bei den Pariser Verhandlungen über die Bildung einer Europa-Armee hat sich gegen die Aufstellung von Kampfgruppen ausgesprochen und wird weiter auf der Bildung nationaler Divisionen beharren, verläutet von gutunterrichteter Seite in Bonn. Über die Größe dieser Divisionen könne allerdings noch verhandelt werden.

In Kreisen der deutschen Plevenplan-Delegation wird in diesem Zusammenhang der Gedanke erwogen, „operative Kampfverbände“ aus je einer Kampfgruppe Infanterie und einer Kampfgruppe Panzer zu je zwei Regimentern zu bilden. Deutsche militärische Sachverständige halten bei der Auswahl der geeigneten nationalen taktischen Einheiten die über dem Korps gelagerte Armee immer noch für den zweckmäßigsten nationalen militärischen Verband. Sollte sich eine derartige Regelung in Paris nicht erzielen lassen, dann ist nach Auffassung deutscher Experten eine ernsthafte Untersuchung über die Bildung nationaler Armeekorps erforderlich. Die Aufstellung nationaler Divisionen wird in Bonn jedoch als eine Mindestforderung angesehen. Das von Frankreich vorgeschlagene Kampfgruppensystem — drei Kampfgruppen verschiedener Nationalität bilden eine internationale Division — wird jedenfalls als unzweckmäßig abgelehnt. Die europäische Integration auf militärischem Gebiet muß nach

Ansicht deutscher Fachleute oberhalb der Division beginnen.

Die deutsche Ablehnung des Kampfgruppensystems wurde durch den stellvertretenden Leiter der deutschen Plevenplan-Delegation, Dr. Conrad Rüdiger, vorgetragen. Die Franzosen haben den deutschen Vorschlag durch ihren Delegationschef Alphand zunächst scharf abgelehnt, dann aber durch eine bestimmte Fragestellung zu erkennen gegeben, daß diese Ablehnung nicht als endgültig anzusehen sei.

Keine Beschlagnahmungen

Die alliierten Militärsachverständigen haben auf einer Sitzung in Bonn betont, daß künftig deutsche Wohnungen für alliierte Truppen nicht mehr beschlagnahmt werden. Die schon zur Verfügung stehenden oder in Aussicht genommenen staatlichen Bauten sollen ausreichen, die vorgesehenen alliierten Einheiten unterzubringen.

Ein Sprecher für den amerikanischen Hohen Kommissar teilte mit, daß McCloy auf die Kritik des israelischen Außenministers an der von amerikanischen Stellen verfügten Genehmigung deutscher Kriegsverbrecher nicht antworten werde. Er stellte dazu fest, die Gnadenurteile seien das Ergebnis einer eingehenden und unbeflügelten Prüfung gewesen und nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen beschlossen worden.

Londoner Gespräche „zufriedenstellend“

Storza und Morrison reisen gemeinsam nach Paris

London (UP). Die Besprechungen zwischen dem britischen Außenminister Morrison und dem italienischen Außenminister Graf Storza wurden fortgesetzt. Nach Abschluß des zweiten Tages der anglo-italienischen Ministerkonferenz bezeichnete Ministerpräsident de Gasperi den bisherigen Verlauf der Londoner Gespräche als „sehr zufriedenstellend“.

Zwei Konferenzen wurden durchgeführt, in denen in Anwesenheit verschiedener Sachverständiger des Foreign Office folgende Probleme erörtert wurden: 1. Atlantikpakt; 2. Maßnahmen zur militärischen Stärkung Italiens; 3. Zusammenarbeit im Europarat. Dabei soll Storza eine Beschleunigung der Maßnahmen zur Bildung einer europäischen Staatenunion auf föderativer Grundlage gefordert haben. 4. Wirtschaftsfragen und Probleme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Italien. 5. Verwendung italienischer Fachkräfte in den britischen Kolonien Afrikas und Auswanderungsmöglichkeiten für Italiener in die Commonwealthländer.

Am Donnerstagabend werden Storza und Morrison zusammen nach Paris reisen, um an der Sitzung des Ministerrats des Europarats teilzunehmen.

Jugoslawischer Zwischenakt

In Londoner diplomatischen Kreisen erregte es Aufsehen, daß der britische Außenminister Morrison nicht am Mittagsessen zu Ehren der italienischen Minister bei Attlee teilnahm.

Seoul in südkoreanischer Hand

Von den Roten kampflos geräumt — UN-Truppen dicht vor 38. Breitengrad

Tokio (UP). Südkoreanische Patrouillen haben am Mittwochabend ihre Banner über den Regierungsbau in der koreanischen Hauptstadt Seoul gehißt, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß die kommunistischen Streitkräfte die Stadt geräumt hatten.

An der gesamten 200 Kilometer langen Front in Korea ziehen sich die Kommunisten zurück. Die UN-Truppen sind, ohne auf Widerstand zu stoßen, im allgemeinen bis auf 25 Kilometer an den 38. Breitengrad herangekommen. Die Nachrichten von der Front sind zur Zeit einer besonders strengen Zensur unterworfen.

Die amerikanische Flotte und Luftflotte entfalten in den letzten Stunden eine rege Tätigkeit. Das Schlachtschiff „Missouri“ und andere Kriegsschiffe bombardierten den nordkoreanischen Hafen Chongjin, 80 Kilometer südlich der sowjetischen Grenze, während Bomber die Rückzugslinien der kommunistischen Streitkräfte angriffen.

Der deutsche Rundfunkkommentator Ernst Schnabel überbrachte General Douglas MacArthur deutsche Blutspenden für verwundete UN-Soldaten auf dem koreanischen Kriegsschauplatz.

Rebellengeneral wegen „Verrats“ hingerichtet

Saigon (UP). „General“ Hyhn van Nghe, der Oberkommandierende der Vietnam-Streitkräfte im östlichen Cochinchina, soll von einem Vietnam-Militärgericht wegen „Verrats“ zum Tode verurteilt und anschließend hingerichtet worden sein. Außer Nghe sei auch der Vorsitzende der sogenannten „Neuen demokratischen Partei“, der 35jährige Politiker Dan van Dot, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Der Nachrichtendienst der nationalchinesischen Armee teilte mit, der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse Tung, sei in Peking schwer erkrankt. Aus diesem Grunde sei eine Konferenz der höchsten Regierungsvertreter aus ganz China nach Peking einberufen worden.

Der Iran will sein Öl behalten

Demonstrationsverbot und Verhalten. Teheran (UP). Der Polizeichef von Iran, General Daftari, erließ ein strenges Verbot für Demonstrationszüge, um „die öffent-

lichen Sicherheit“ zu gewährleisten. Dazu verläutet, der Erlaß sei erfolgt, nachdem ermittelt worden sei, daß die verbotene kommunistische Tudeh-Partei die Absicht hatte, am kommenden Freitag in ganz Iran Demonstrationen zu veranstalten. Die Tudeh-Partei wurde im Februar 1949 verboten, nachdem aus ihren Reihen ein erfolgreicher Versuch unternommen worden war, den Schah zu ermorden.

Die Zeitung „Bakhter Emrouz“ berichtete, daß neun Mitglieder der Partei verhaftet worden seien, da die Polizei ein Komplott gegen die Staatssicherheit entdeckt habe. Weitere Verhaftungen stünden bevor. Linkgerichtete Gruppen im iranischen Parlament fordern nach wie vor die Verstaatlichung aller Ölgesellschaften im Iran.

Warnungen aus London

Großbritannien hat die Regierung des Iran durch eine Note vor einseitigen Maßnahmen gegen die anglo-iranische Ölgesellschaft gewarnt, die nicht durch einseitige Maßnahmen der iranischen Regierung verstaatlicht werden könne. Die britischen Aktienanteile an dieser Gesellschaft betragen 20 Millionen Pfund Sterling, von denen die britische Regierung mit über 11 Millionen die Majorität besitzt.

Lord Henderson, Unterstaatssekretär im Foreign Office, teilte vor dem Oberhaus mit, daß Großbritannien entschlossen sei, seine Öl-Interessen zu schützen, und daß der gegenwärtige Kontrakt auf legaler Grundlage vor 1953 nicht gekündigt werden könnte.

Bei Regierungsänderungen in Rumänien

wurde Constantin Matescu zum Minister für Bergbau und Öl ernannt. Er wird George Wasilichiu ersetzen. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung Petre Belles und Emanoil Vineas für die neu geschaffenen Posten eines Generaldirektors des Ministerrats und dessen Stellvertreter.

Kieler Regierung fährt nach Helgoland. Der schleswig-holsteinische Innenminister Dr. Pagel gab bekannt, daß Helgoland von Karfreitag früh bis Ostermontag nicht bombardiert werde. Dem Wunsch der Kieler Regierung, die Insel zu besuchen, könne deshalb entsprochen werden.

„Untertassen“ über der Schweiz?

Universitätsprofessor bestätigt Beobachtung

Corcesses-sur-Neuchâtel (Schweiz) (UP). Ein „fliegender Gegenstand mit dem Aussehen einer Untertasse“, wurde hier beobachtet, heißt es in einem Bericht der „Basler Nachrichten“. Der Gegenstand soll horizontal im Halbkreis am Himmel „in kleinen schnellen Bewegungen geflogen sein, wobei er einen Streifen Rauch hinter sich ließ“. Plötzlich sei die „Untertasse“ kerzengerade in die Wolken geschossen und mit großer Geschwindigkeit verschwunden. Ein Universitätsprofessor, der den fliegenden Gegenstand beobachtete, soll eine Darstellung der Erscheinung an das schweizerische astronomische Observatorium in Neuchâtel weitergegeben haben.

27 „Kriegsverbrecher“ entlassen

Morrison erhielt das Gnadenrecht — Neue Überprüfungen

London (UP). Der britische Staatsminister Kenneth Younger gab dem Unterhaus bekannt, daß in den letzten acht Monaten 27 „Kriegsverbrecher“ in den britischen Zonen Österreichs und Deutschlands durch Gnadenurteile vor Ablauf ihrer Strafen entlassen worden seien. Außerdem seien viele entlassen worden, die ihre Strafe verbüßt haben. Wie Younger weiter mitteilte, befinden sich noch 230 „Kriegsverbrecher“ in den Gefängnissen. Ihre Urteile würden in diesem Jahr erneut überprüft, was sich aber über einige Monate erstrecken werde. Das Gnadenrecht in diesen Fällen sei durch einen königlichen Erlaß dem Außenminister übertragen worden, nachdem es sich bisher in den Händen des britischen Hohen Kommissars befand.

Er hielt eine Stadt zum Narren

Prozeß um einen Phantasiakonzern in Fürth

Nürnberg (UP). Die Verhandlung im „Manna 2000“-Prozeß enthielt eine Vielzahl amüsanter Einzelheiten darüber, wie der 44-jährige, wegen mehrfachen Betrugs angeklagte Diplom-Kaufmann Erich Neizert eine ganze Stadt mit einem angeblich in Planung begriffenen „Industrie-Unternehmen“ zum Narren hielt. Gericht und Zuhörer konnten sich im Verlauf der Zeugnisaussagen oftmals eines Lachens nicht erwehren. U. a. erklärte die Sekretärin der Neizertschen „Anti-Hunger-Corporation“ vor Gericht, daß die ganze Buchführung des „Konzerns“ aus zwei Blättern bestanden habe. Der prominenteste Zeuge des Tages, Fürths Oberbürgermeister, Dr. Bornkessel, erklärte, daß die Stadt Fürth Neizerts Pläne „mit Interesse, aber auch mit Mißtrauen“ betrachtet habe. Ein Fürther Spielwarenexporteur sagte aus, er habe sich „unter dem Eindruck der hochgestellten Persönlichkeiten um Neizert“ sogar dazu hergelassen, eine Bestellung von 12 Mercedes-Kraftwagen für die noch nicht gegründete „Anti-Hunger-Corporation“ zu unterschreiben.

Gefängnis für Tschecoslowaken

Das parteiamtliche kommunistische Blatt „Rude Pravo“ berichtet, daß drei Tschecoslowaken in Brinn zu Gefängnisstrafen von zwölf Jahren bis zu lebenslänglicher Haft verurteilt wurden. Es handele sich um eine „Terroristenbande“, die ein geheimes Waffenlager unterhalten, eine Polizeistation angegriffen und einen Anschlag auf eine Radiostation geplant habe.

5000 Personen streiken in Barcelona noch immer

Die spanische Polizei setzte ihre Razzien fort und verhaftete mindestens 300 Personen, bei denen der Verdacht besteht, daß sie den Streik organisierten. Im Hafen von Barcelona liegen ein Kreuzer und drei Zerstörer. Von militärischer Seite wurde erklärt, daß es sich um einen „Routinebesuch“ handle.

Ein dritter chilenischer Stützpunkt für Schiffe und Flugzeuge wurde in der Antarktis eingerichtet. Er liegt an der Paradies-Bucht bei Grahamland.

Eine Konferenz der Post-Präsidenten des Bundesgebietes findet vom 16. bis 18. März 1951 unter Leitung des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen, Schubert, in Bad Reichenhaller statt.

Auflösung des australischen Parlaments. Der australische Ministerpräsident Menzies wird den Generalgouverneur John McKell auffordern, beide Häuser des Bundesparlaments aufzulösen und Neuwahlen zu gestatten.

Die 22. Hauptarbeitskonferenz der Bundesbahn wurde in Konstanz in Anwesenheit von mehr als 120 Verkehrsachverständigen aus der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz, den Präsidenten der westdeutschen Bundesbahn-Direktionen und einer Reihe von Universitätsprofessoren eröffnet.

Barbara Hutton gab den Versuch auf, sich in Cuernavaca im mexikanischen Schnellverfahren kurz und schmerzlos von ihrem vierten Mann, dem Italusischen Fürsten Igor Troubetzkoy, scheiden zu lassen. Die Erbin der Woolworth-Millionen will die Lage überdenken.

Feuer auf US-U-Boot. Die US-Marine-streitkräfte haben bekannt, daß auf dem US-U-Boot „Hearbreak“, das sich auf einer Übungsfahrt in der Nähe von Island befand, Feuer ausbrach, das aber habe gelöscht werden können.

Britischer Bomber überfällt. Ein viermotoriger „Lancaster“-Bomber der britischen Luftstreitkräfte, der eine Besatzung von acht Mann an Bord hat, ist überfällig. Es wird befürchtet, daß das Flugzeug im Gebiet der etwa 1100 m hohen Wyvis-Berge abgestürzt ist.

Wohnung aus Schokolade zu vermieten. Unter der Rubrik Wohnungsmarkt stand kürzlich in einer Rotterdamer Zeitung: „Wohnung mit vier Zimmern, Küche und Bad zu vermieten.“ Als Adresse war eine bekannte Rotterdamer Konditorei angegeben. Hunderte von Wohnungssuchenden eilten sofort dorthin, wo sie im Schaufenster ein großes Schokoladenhaus mit kleinen Osterhasen als Bewohnern vorfanden.

Aus der Stadt Ettlingen

Cherchez la femme

„Ich wundere mich immer wieder, wenn deutsche Frauen nur von der hohen Kultur ihres eigenen Volkes reden und sich nicht die Mühe machen, die Kultur anderer Länder kennenzulernen“
Dreimal darf der geneigte Leser raten, wer diese Worte sprach. Es seien ihm zur Erleichterung einige Tipps gegeben. Der Satz, der deutlich eine Kritik erkennen läßt, könnte stammen von
a) Eleanor Roosevelt. Nein. Sie würde niemals zugeben, daß Deutschland eine hohe Kultur besitzt.
b) Wilhelm Pieck. Nein. Er weiß nicht, daß Deutschland eine hohe Kultur hat.
c) Landeskommissar Charles P. Gross. Nein. Ausnahmsweise.
d) François-Poncet. Nein. Er anerkennt die Höhe der deutschen Kultur.
e) Dr. Hunzlammer. Nein. Nach „Abraxas“ hat Deutschland für ihn keine hohe Kultur mehr.
Es steigen einem so manche Gedanken auf. Warum sollen deutsche Frauen sich nicht mit der Kultur ihres Landes befassen? Sie haben etliche Jahre lang keine Zeit dazu gehabt. Und wer weiß, ob sie nicht befürchten, demnächst wieder keine Zeit zu haben, weil die Pulswärmer stricken und Päckchen verschicken müssen? Reden sie nicht vielleicht von der hohen deutschen Kultur, um zu zeigen, daß diese Kultur es wert ist, erhalten zu bleiben, anstatt den Interessen der Politik geopfert zu werden? Wenn man in der Geschichte zurückblickt, so zeigt sich außerdem, daß ein Land stets dann besser fuhr, wenn seine Frauen sich um Kultur und nicht um Politik kümmerten.
Übrigens: Der zitierte Ausspruch stammt von Frau McCloy.

Briefkasten für Bürgerwünsche

Gemeinderätin Zollner gibt bekannt:
In Erfüllung meines Wahlversprechens habe ich an der linken Wand der Einfahrt des Gasthauses zum „Hirsch“ einen Briefkasten für die Anliegen, Wünsche und Anregungen der Bevölkerung angebracht. Ich bitte die Bürgerstadt, diese neue Einrichtung in bestem Bürgerstolz zu benutzen, damit sie wesentlich dazu beitrage, das Verhältnis zwischen Gemeinderat und Einwohnerschaft enger zu gestalten, manche dringende — oft der Öffentlichkeit verborgene — Not zu beheben und dem Gesamtwohl unserer Heimatstadt auf allen Gebieten zu dienen.

Golgotha im Zeugnis des Turiner Grabtuches
Über dieses Thema spricht heute abend um 20 Uhr im Saal des Elisabethenhauses, Mühlenstraße, Frau Schlageter-Delsarto aus Basel in einem öffentlichen Lichtbildervortrag des Badenia-Verlages, Karlsruhe, Eintritt frei.

Das Rundfunkprogramm

für die nächste Woche liegt schon unserer heutigen Ausgabe bei. Lesen Sie diese Rundfunkseite der EZ neben Ihr Rundfunkgerät!

Massageprüfung abgelegt

Frl. Thea Wenz, Ettlingen, Pforzheimer Straße 28, hat an der Staatl. Massageschule Krankenhaus „Bergmannshell“ Gelsenkirchen-Buer die staatl. Prüfungen in den Fächern: Massage, med. und Kneipp'sche Bademeisterin, Fußpflege und Kosmetik mit „sehr gut“ bestanden. Unter 33 Lehrgangsteilnehmerinnen wurde sie als beste ausgezeichnet.

In der Waldhütte tot aufgefunden

Am 14. März vormittags wurde von zwei holzsammelnden Kindern in einer Hütte im Wald beim Kehreck ein junger Mann tot aufgefunden. Die Todesursache dieses 21-jährigen Schreiners aus Karlsruhe ist noch unbekannt, weitere Ermittlungen sind jedoch im Gange.

Maul- und Klauenseuche wieder ausgebrochen
Die Maul- und Klauenseuche war kürzlich im Ettlinger Bezirk erloschen. Bevor jedoch die Stadtverwaltung eine Bekanntmachung herausgeben konnte, die den während der Seuchengefahr verbotenen Schweinemarkt wieder ermöglicht hätte, brach die Maul- und Klauenseuche erneut in Ettlingen aus. Damit bleiben in unserer Gemeinde die Einschränkungen weiterhin bestehen, um einer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen.

Die EZ gratuliert

Katharina Roll, Schloßgartenstr. 37, begehrt heute ihren 84. Geburtstag.

Dr. Diefentäler 70 Jahre

Dr. Walter Diefentäler, der seit 4. Juli 1912 in Ettlingen wohnt, feiert heute die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Der Jubilar, der am 15. März 1861 in Mannheim geboren wurde, ist durch seine Tätigkeit als selbständiger Anwalt bekannt geworden, die er nunmehr bereits 40 Jahre ausübt. Zu diesem Doppeljubiläum entbietet die Ettlinger Zeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Neues Bad bereits im Sommer benutzbar

Der Gemeinderat beschloß Erhöhung der Vergütungen bei Brandwachen. — Protest gegen Anlage eines Militärsportplatzes — Zuwendungen für Kinderschulen genehmigt

In der gestrigen Gemeinderatssitzung führte Bürgermeisterstellvertreter Geisert an Stelle des im Urlaub befindlichen Bürgermeisters Rimmelspacher den Vorsitz. Als erster Punkt wurde über die Zusammensetzung der städtischen Ausschüsse beraten. Die EZ berichtet in einer ihrer nächsten Ausgaben darüber.

Als nächstes wurde der Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Vergütung von Feuerwachen usw. besprochen. Es handelt sich dabei zunächst um Brandwachen wie beispielsweise nach dem Großbrand in den Tronex-Werken im Industriegebiet, wo nach der Brandbekämpfung acht Feuerwehrleute zurückbleiben mußten, um den Platz zu überwachen, damit durch schwelende Trümmer kein neues Feuer ausbrechen konnte. Vorsitzender Geisert meinte zu diesem Thema, man habe es deshalb in die Öffentlichkeit getragen, damit man genau darüber diskutieren könne. Gemeinderat Göser meinte, man solle berücksichtigen, daß die Brandwachen bei Veranstaltungen außer ihrem Zeitausfall oft noch aus eigener Tasche ihre Kosten für Getränke und für ein Vesper zahlen müßten. Falls man die Zuwendungen an die Feuerwehrleute erhöhe, würden wahrscheinlich die Vereine, auf die diese Kosten fallen, auf ihre schlechte Finanzlage hinweisen, nach der es ihnen nicht möglich wäre, höhere Kosten aufzubringen. Man müsse aber berücksichtigen, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert sei, auch die Arbeit der Feuerwehr. Er stelle deshalb den Antrag, die bisherigen Vergütungen von 1.50 DM bis zu Veranstaltungen von drei Stunden und von 3.— DM über drei Stunden dahingehend abzuändern, daß die Feuerwehrleute je Stunde eine Mark erhalten.

Gemeinderat Günther stellte fest, daß die Männer der Freiwilligen Feuerwehr bei Fastnachtveranstaltungen in der Stadthalle oft bis in die frühen Morgenstunden ausharren. Dafür erhielten sie schließlich 3.— DM Entschädigung. Es ist nahezu selbstverständlich, daß man damit eine Nacht nicht auskomme. Die Männer hätten auch meist mehr verbraucht. Bei kurzen kulturellen Veranstaltungen würden die Vereinskassen sowieso nicht so stark belastet, denn diese Veranstaltungen dauern oft nicht länger als zwei Stunden. Wenn man früher 1.50 DM je Person zahlen mußte, so müsse man heute auch nur zwei DM zahlen, falls nur zwei Stunden Dienst zu machen wären. Falls für die Wache nach Bränden von einer Firma etwas bezahlt werde, dann solle die Stadt dafür nicht belastet werden. Gemeinderat Weber empfahl ebenfalls die Zahlung erhöhter Brandwachen. Wenn es den Vereinen auch manchmal nicht leicht falle, so müsse man doch empfehlen, diesen Leuten die verlorene Zeit zu vergüten.

Gemeinderat Ochs erklärte, daß bei Abwesenheit der Feuerwehrleute am Arbeitsplatz wegen Arbeiten, die im Rahmen des Feuerwehreinstitutes stehen, der Lohn weiterbezahlt werden müsse. Diese Verpflichtung sei gesetzlich geregelt. Wenn der Feuerwehrmann trotzdem keinen Lohn erhalte, dann solle die Stadt dafür einspringen. Für Wachen nach Bränden schlug Gemeinderat Ochs ebenfalls eine Vergütung von 5.— DM vor. Diesen Aufwand erfordere allein schon die Abnutzung an Kleidung, der Mehrverbrauch an Essen usw. Vorsitzender Geisert bemerkte noch, daß sich all diese Beratungen auch auf die Männer des Roten Kreuzes bezögen. Der Antrag, bei Brandwachen in der Stadthalle, die Vergütung pro Stunde und Person auf eine DM zu erhöhen, wurde schließlich einstimmig angenommen.

Die Fortsetzung der Arbeiten am Bad

wurde recht eingehend besprochen. Stadtbaumeister Wolf berichtete, daß die Betonarbeiten am Becken bereits in diesem Monat beendet werden können. Im nächsten Monat soll dann der Grund gemauert werden. Wenn weiterhin Mittel zur Verfügung stehen, dann könne das neue Bad wahrscheinlich bereits am 1. Juli benutzt werden. Man benötige aber noch eine Wasseraufbereitungsanlage. Dafür lägen zwei Angebote vor, das erste nach dem Chlor-Kupfer-Verfahren, das sich bisher allerdings wenig bewährt habe, weil sich die Algen mit der Zeit daran gewöhnen und dann wieder die Wände bewachsen und das zweite nach dem Betuniungsverfahren, das sich bereits in mehr als 125 Fällen bewährte. Die Anlagekosten seien für das erste Verfahren wohl billiger, jedoch würde diese Einsparung bei weitem wieder aufgehoben, weil das zweite Verfahren niedrigere Unterhaltungskosten verursache.

Stadtrechner Vogel empfahl, im Interesse des begonnenen Bades die Genehmigung zur Bereitstellung von Mitteln im neuen Haushalt. Gemeinderat Blau meinte, man solle die Fertigstellung des Bades vorantreiben, damit nicht noch weitere Verteuerungen einträten und damit die Bevölkerung endlich Gelegenheit zum Baden habe. Auch Gemeinderat Glunk sprach sich für eine beschleunigte Fortsetzung der Bauarbeiten aus, weil sich das Kapital bereits in diesem Jahr verzinsen, wenn man das neue Bad benutzen könne. Gemeinderat Göser schlug vor, den Ausgang nicht direkt auf die Schöllbronner Straße zu führen. Man solle einen Ausweg schaffen, damit es zwischen den Besuchern, die das Bad verlassen und zwischen Fahrzeugen auf der Schöllbronner Straße nicht zu einem Verkehrsunfall komme. Gemeinderat Lichtenberger schlug vor, das alte Bad nicht trockenzuliegen, sondern den Kreislauf zur Verfügung zu stellen, die getrennten Bäder wünschen. Damit schloß er sich einem Vorschlag der CDU aus dem letzten Gemeinderat an.

Der Vorschlag, für die Wasseraufbereitungsanlage 35 000 DM, für das Filtergebäude 15 000 DM, für die Fußwassertische 15 000 DM und für die Beckenumrandung 20 000 DM zur Verfügung zu stellen, wurde vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Zuwendungen für Kinderschulen

1950 standen für die drei katholischen Kinderschulen unter anderem 450 DM, für die zwei evangelischen Kinderschulen 250 DM und für die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt 100 DM zur Verfügung. Außerdem übernahm die Stadt noch einige Aufwendungen. Gemeinderat Milosewitsch erklärte, man müsse selbstverständlich auch in diesem Jahr diese Zuwendungen gewähren. Auf die Anfrage von Frau von Manikowsky, ob man die Zuschüsse wegen der erhöhten Kosten nicht vergrößern könne, schlug Gemeinderat Göser vor, man solle zunächst die bisherigen Beträge wieder genehmigen. Bei den Beratungen zum neuen Haushaltsplan könne man diesen Punkt dann immer noch überprüfen. Der Gemeinderat stimmte auch diesem Punkt einstimmig zu.

Stadtrechner Vogel gab dann auf Antrag der SPD einen genauen Überblick über die Finanzlage der Stadt. Die Ettlinger Zeitung berichtet darüber ausführlich in ihrer morgigen Ausgabe.

Gegen Beschlagnahme von Ackergelände

Bürgermeisterstellvertreter Geisert berichtete von einem neuen Sportplatz hinter der

ehemaligen Rheinlandkaserne für die militärischen Einheiten, die dort einquartiert sind. (Die EZ berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 10. März.) Die Stadt schlägt dafür ein anderes Gelände am Seehof vor.

Stadtbaumeister Wolf erklärte, daß man vor ungefähr 14 Tagen an die Stadt herantret, ein Gelände von 300 Metern Länge und 180 Metern Breite, auf dem sich 200 tragbare Obstbäume befinden, für einen Sportplatz bereitzustellen. 50 Grundstücke werden betroffen. Die Stadt habe sich sofort mit den maßgebenden Stellen in Verbindung gesetzt, um zu erreichen, daß für dieses Projekt das Gelände der ehemaligen Sandgrube beim Seehof verwendet würde, das nur 600 Meter von dem vorgesehenen Gelände entfernt liege.

Gemeinderat Göser nannte es ein komisches Verhältnis, daß man heute bereits wieder Sachen für militärische Dinge beschlagnahme, in einer Zeit, in der der größte Teil der Menschheit nach Frieden rufe. Vor allem sei es mit dem Vorgehen der US-Zivilverwaltung nicht zu vereinbaren, die während der letzten Zeit immer wieder erklärten, nichts mehr beschlagnahmen zu können und sollte es sich nur um eine Turnhalle für die Jugend handeln. Besonders heftige Angriffe richtete er dagegen, daß zuerst nur eine Parteizeitung Informationen erhielt, um gegen diese Maßnahme zu protestieren. Die Stadtverwaltung hätte alle drei in Ettlingen vertretenen Tageszeitungen gleichzeitig von dieser Angelegenheit verständigen müssen, denn alle drei Zeitungen seien letzten Endes Sprachrohr der Gemeinde. Dann hätten alle Zeitungen zu gleicher Zeit eingreifen und gegen die Maßnahme, gutes Ackergelände in einen Sportplatz für amerikanische Truppen zu verwandeln, protestieren können. Gemeinderat Göser bat die Stadtverwaltung, bei sämtlichen Stellen, die für diese Sportplatzfrage zuständig wären, zu protestieren. Man solle nirgends Halt machen, auch nicht vor den Hohen Kommissaren.

Gemeinderat Günzel wendete sich dagegen, daß man erst die AZ verständigte und dann erst den Gemeinderäten berichtete. Die Landwirtschaft könne auf dieses Gelände nicht verzichten. Es bestehe kein Zweifel, daß alle Bevölkerungskreise, auch die nicht beteiligten, der Meinung seien, daß man weniger wertvolles Gelände dafür verwenden sollte, wenn man die Anlage des Sportplatzes nicht überhaupt verhindern könne. Die Bevölkerung stehe hinter der Gemeinde. Man solle nicht zögern, alles zu tun, was im Bereich des Möglichen liege.

Bürgermeisterstellvertreter Geisert sicherte zu, daß die Stadt alles unternehmen wolle, um wertvolles Ackergelände der Bevölkerung zu erhalten. Sie werde an alle Dienststellen herantreten, die Einfluß auf diese Angelegenheit nehmen könnten.

Bereins-Nachrichten

DG — BHE

Deutsche Gemeinschaft — Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten

Samstag, 17. März, 18 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Grünen Winkel“ am Albtalbahnhof Ettlingen Stadt. Wichtige Tagesordnung.

Sport-Nachrichten der EZ

Vom Boxsport

Auf Grund einer Absage des VfR Mannheim und einer erst gestern erfolgten Zusage des SpV Waldhof kann der angekündigte Kampfabend im Boxen am Samstag, 17. März, in der Markthalle nicht gestartet werden. Beide namhafte Clubs wurden auf Ende April und Anfang Mai fest verpflichtet. Weil beim BSV viel auf Kameradschaft gehalten wird, beschloß die Vereinsleitung, den Mitgliedern und Freunden des Vereins am Samstag, 17. März, im Gasthaus zum „Reichsadler“ einen Tanzabend zu veranstalten. Einer der bekanntesten Kapellen aus Karlsruhe mit ihrem Original-Jazz-Band, die „Fünf Längs“, spielen auf allerlei Instrumenten ab 20 Uhr zum Tanz. Wir laden hierzu alle unsere Mitglieder und Freunde höflichst ein und versprechen ein paar genussreiche und frohe Stunden im Kreis der Boxsportler. K.M.

Rheinwasserstand 14 3.; Konstanz 280 (- 0)
Breitach 104 (+14); Straßburg 222 (+ 9)
Maxau 392 (- 0); Mannheim 251 (- 0)
Caub 194 (- 2)

Wettervorhersage

Am Donnerstag heiter und trocken, am Freitag zeitweise wieder stärkere Bewölkung, eventuell auch etwas Regen möglich, starke Tageerwärmung, besonders am Donnerstag. In der Rheinebene zum Teil über 15 Grad, kein Nachfrost mehr. Mäßige Winde aus Südwest bis Süd.
Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 6°

Ein Primelchen musiziert für den Lenz

Zum Frühlingskonzert des Kirchenchors Herz-Jesu

von B. Waßmer

II. Wer wirkt mit?

Alle Mitwirkenden sind Einheimische. Die Pianistin, Frl. Hilde Mai, ist hier schon so erfolgreich aufgetreten, daß jedes Wort der Empfehlung sich erübrigt. Auch Herr Walter Heine, der Flötist, hat besonders beim letzten Konzert in der Herz-Jesu-Kirche gezeigt, daß er ein Musiker von Format ist, der seinen Part gewissenhaft und gründlich studiert. Die Solistinnen des Chores, Frau Magda Lechner, Frau Luise Becht und Frl. Thekla Weber werden mit volkstümlichen Liedern ihr Bestes geben. Der Chor hat in wochenlanger Arbeit seine Lieder gut vorbereitet.

Man kann über das Auftreten unserer jüngsten Ettlinger „Solistin“, der 6jährigen Sontraud Speidel, geteilter Meinung sein. Darum sei gleich von vornherein gesagt, daß gar nicht beabsichtigt ist, ein „Wunderkind“ vorzuführen, das „dressed“ wurde, virtuose Leistungen darzubieten. Das im Vorfrühling des Lebens stehende Kind soll nur als ein Primelchen uns den jungen Lenz erleben lassen. — Bis jetzt trat es als Harmonikaspielerin, Schüler von Herrn Vatter, auf. Als ich im Herbst am Schreibtisch ein Lied für 3stimmigen Schülerchor arrangierte, probierte ich den Satz nachher im Klassenzimmer der 1. Klasse am Harmonium. Da sagte das Kind schüchtern zu seiner Lehrerin, Frl. Höll: „Der Herr Waßmer spielt in F-dur.“ Frl. Höll überzeigte sich, daß es recht hatte. Ich ließ das Kind herauskommen und schlug die verschiedenen Akkorde an, die es sofort, ohne die Tasten zu sehen, richtig bestimmte, z. B. D-dur, f-moll, cis-moll, E-dur mit Septime usw. Wir waren „platt“. — Ich forderte das Kind auf, für die Mitschülerinnen ein Liedchen zu spielen auf dem Harmonium. Es spielte „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“. Weil es zu hochwar (G-dur) zum Mitleiden, transportierte es das Lied ohne weiteres mehrstimmig nach F und D. Da forderte ich die Mutter auf, das Kind im Konservatorium prüfen zu lassen. Der Direktor, Herr Rumpf, verschaffte ihm sofort eine Freistelle und gab ihm Herrn Linnebach zum Lehrer, der es erlaubte, daß es in unserem Konzert vorspielen darf. Und nun freut sich Klein-Soni, daß sie sich ihren Landsleuten vorstellen und schon in einem Konzert mitwirken darf.

Menschenkinder, Vogelkücken
Kommen, um uns zu erquicken
In die Erdennot.“
(Artur Trautmann)

Advertisement for A. STREIT ETTLINGEN featuring clothing items: Popeline-Mäntel, Woll-Mäntel, Damen-Kleider, Röcke, Blusen, Damen-Garnituren, Unterkleider, Strümpfe, Sportheimden, Fantasiesocken, Selbstbinder. Includes a rabbit illustration and contact information.

Aus dem Albgau

Winterspritzung für 50.000 Obstbäume

Malsch. Die Winterspritzung der Obstbäume kann in nächster Zeit abgeschlossen werden. Trotz oft ungünstiger Witterung haben die Spritzwarte und das Hilfspersonal diese schmutzige Arbeit zeitgerecht beenden können. Während der Wintermonate wurde in Malsch über 50.000 Obstbäume gespritzt. An Spritzbrühe wurden hierzu ca. 350.000 Liter benötigt. Nur durch den Einsatz einer Spezialspritze mit 8 Strahlrohren war es möglich, diese Arbeit neben 4 anderen Motorbaumspritzen zu bewältigen. Sobald sämtliche gespritzten Bäume und Sträucher aufgenommen sind, werden die Grundstücksbesitzer die Kostenrechnungen erhalten. Es ist zu erwarten, daß die angefallenen Kosten je Baum nicht besonders hoch sein werden, so daß die Beträge bezahlt werden können.

Bei der Gemeindekasse wird in dieser Woche die Entschädigung an die Nutzbürger für entzogenen Allmendgenuß und nicht erhaltenes Gabholz ausbezahlt. Es erhalten die Nutzbürger der Klasse I 15,07 DM, der Klasse II 14,26 DM und der Klasse III 13,71 DM ausbezahlt. An diesen Beträgen sind bereits die Bürgergenußaufgabe, Grundsteuer, Holzmacherlohn abgezogen.

Die gemeindeeigene Viehwage kann vor-

erst nicht mehr benutzt werden, da sie instandsetzungsbedürftig geworden ist.

Das Badenwerk in Karlsruhe führt in der Kochschule Malsch jeweils am Montag, Donnerstag und Freitag um 20 Uhr Koch- und Backkurse für die Hausfrauen und für solche, die es noch werden wollen, durch.

Aus der Arbeit des Gemeinderats

Reichenbach. Bestiglich der Verbesserung des Verbindungsweges zwischen Reichenbach und Palmbach nahm die Landkreiselbstverwaltung in einem an die Gemeinde gerichteten Schreiben Stellung. Es wird darin erwähnt, daß die Wegverbesserung, die eine Voraussetzung zur Übernahme als Landstraße II. Ordnung wäre, ein Kostenanschlag von 185.000 DM aufweist. Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Kreis zur Aufbringung dieser Mittel nicht in der Lage ist. Der Gemeinderat sollte sich nun darüber schlüssig werden, ob und in welcher Höhe die Gemeinde zu der Finanzierung beitragen kann oder ob das Wegstück nicht als Gemeindegeweg belassen werden soll. Selbst wenn der Weg bei der Gemeinde verbleibt, erfordert dessen Ausbesserung, ohne die Durchführung der vorgesehenen Verbreiterung, ganz erhebliche Mittel. Der Beschluß des Gemeinderats geht nun dahin, nochmals der Finanzierung einer Ausbesserung wegen unter Darlegung der

Finanzlage der Gemeinde mit der maßgebenden Stelle in Verbindung zu treten.

Dem Ersuchen des Verkehrsvereins, die Baracke im Kronengarten andererseits aufzustellen, wurde entsprochen. Es ist vorgesehen, diese Baracke an der Straße nach Etzenrot aufzuschlagen; auch soll der künftige Standort unterkellert werden.

Rektor Emmerich ernannt

Bürgermeister Bauer gab dem Gemeinderat bekannt, daß Hauptlehrer Emmerich mit Erlaß des Präsidenten des Landesbezirks Baden (Abt. Kultus- und Unterricht) zum Rektor an der Volksschule in Reichenbach ernannt worden ist.

Dem Antrag des Pächters der Winterschafweide auf Verlängerung des Pachtvertrages bis 27. d. M. wurde zugestimmt.

Die Stelle des Feldhüters ist neu zu bemelden.

Arbeiten an der Kirche

Völkersbach. Nachdem es galt, die Kirchenschäden zu beseitigen, die schönen bemalten Glasfenster wieder instanzzusetzen, das zerstörte Gesims des Turmes in Ordnung zu bringen, das Kirchendach vollständig neu umdecken zu lassen, mancherlei andere Schäden am Turm zu beseitigen, z. B. die Neubeschieferung des Helmes, der von Tieffliegern beschossen wurde, vorzunehmen, das Mauer-

werk an der Westseite auszubessern, hat sich ein neuer Unkostenbetrag durch die Beseitigung des gefährlichen Mauerstumpfes eingestellt. Der Marienaltar im Schiff der Kirche brach zusammen, so daß es allerhöchste Zeit war, diesem Mauerfeld entgegenzutreten. Hierige Maurer mußten das Gestein, das von diesem Stumpf verstreut war, herausreißen, sowohl teilweise im Schiff der Kirche wie vollständig tief hinein in den Turm und die Außenwand der Sakristei. Unermüdlich wird jetzt daran gearbeitet. Es ist zur Entlastung der Pfarrgemeinde zu wünschen, daß die staatlichen Zuschüsse bald eintreffen, andernfalls muß die Arbeit eingestellt werden.

Ein interessanter Fund wurde bei der Ausschachtung der Sakristei gemacht; man entdeckte das Gerippe eines Toten. Von wem die Leiche stammt, entgeht der Kenntnis, weil jegliche Grundlagen fehlen. Vielleicht war es ein Priester, weil die Leiche mit dem Blick nach der Kirche gebettet wurde. Die Leiche ist Jahrhunderte alt, weil die Knochen des Schädels teilweise verwest waren; es fehlen die Knochen des Nasenbeins wie auch der Augenhöhle.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187



Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 14. März für uns alle unerwartet rasch meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Emilie Vollmer

geb. Göttle
im Alter von 65 Jahren.
In tiefer Trauer
Irma Karius geb. Vollmer
Josef Karius und
Enkelkinder Karlheinz und Rainer

Ettlingen, Scheffelstr. 4, den 15. März 1951
Kriegergrab Friedhofskapelle Ettlingen, Donnerstag 11 Uhr
Beerdigung Freitag am 11.30 Uhr Hauptfriedhof Karlsruhe

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung vom Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Opas

Karl Bäckmann

im Alter von 75 Jahren.
Namens der Hinterbliebenen
Willi Lumpp
Elisabeth Bäckmann
Familie Fritz Müller, Wielen
Ettlingen, Entengasse 8, den 14. März 1951
Beerdigung am Samstag um 2 Uhr

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Anteilnahme, die wundervollen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Heimgang meines lieben Gatten

Heinrich Kritzer

sage ich innigen Dank. Besonderen Dank H.H. Stadtpfarrer Rüger, Herrn Direktor Schäfer der Brauerei Huttenkreuz A.-G. für seine anerkennenden Worte, für den tiefempfundenen Abschied seiner Mitarbeiter, seiner Freunde und Schulkameraden, sowie für den ehrenden Nachruf durch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.

Sophie Kritzer
im Namen aller Angehörigen
Ettlingen, den 13. März 1951

STATT KARTEN

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Leonhard Heusser

danke ich im Namen aller Angehörigen herzlichst. Besonderen Dank der Belegschaft und Betriebsleitung der Firma Bardusch sowie Herrn Kirchenrat Huff.

Magdalene Heusser
Kinder und Anverwandte
Ettlingen, den 15. März 1951

Für die Kranz- und Blumenspenden und tröstenden Worte zum herben Verlust unserer lieben Verstorbenen

Martha Glasstetter

danken wir von Herzen.
Carl Glasstetter
und Anverwandte
Ettlingen, den 15. März 1951



Was sagen Sie — schmeckt Ihnen
Margarine auf dem Brot?

Gewiß doch —
aber es muß
Sanella sein
die schmeckt so frisch!

Sie kennen doch den Hauch der Frische, den man beim Schneiden eines Apfels spürt... es ist dieselbe Frische, die Sie beim Öffnen der Sanella-Packung so angenehm empfinden!

Hier die Erklärung: Sanella — täglich frisch bereitet — wird Ihrem Kaufmann immer frisch geliefert. Und weil Sanella heute so begehrt ist, gelangt sie stets besonders schnell und dazu ganz besonders frisch in Ihre Hand.

Gerade diese Frische gibt Sanella den köstlichen Geschmack. Probieren Sie doch gleich einmal auf einer Scheibe Brot — Sie merken es sofort, wie frisch Sanella ist!

IHRE VERMAHLUNG GEBEN BEKANT

ALBERT KESSLER

Assessor
LORE KESSLER
geb. Bopp
ETTLLINGEN
15. März 1951 Langewingert 9
Albstraße 39



STRAUB-Kaltwelle 4/25

zu Hause mit Haarlösche komplett.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbar bis ca. 1/2 Jahr.
Preis: 1,-, Seidenglanz und Lederpraktik gratis
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.



HALT Herz in Gefahr? 3/3

Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:
HERZGEIST-Goldtropfen
DM 2,- in
Apotheken-Vertrieb
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

STATT KARTEN

Für die uns so zahlreich erwiesene Anteilnahme und für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Emil Wölflle

Schuhmacher
sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir der Schuhmacher-Innung Karlsruhe und Ettlingen, sowie seinen Schulkameraden für die ehrenden Nachrufe am Grab und allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ H.H. Pater Bunda für seine trostreichen Worte und der ehrw. Krankenschwester für ihren wertvollen Beistand.

Agnes Wölflle, geb. Becker
Oskar Wölflle und Familie
Emil Wölflle und Familie
und alle Anverwandten
Ettlingen, den 15. März 1951

Bis zur Wiedereröffnung meines Geschäftes in der Leopoldstraße 19
Reparaturannahme in der Eisenbahnstraße 23
JOSEF BOWIER
Uhrmacherméister

STELLENANGEBOTE

Jüngere tüchtige
Lagerarbeiterin
gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Kaufhaus Schneider Ettlingen.

Junges Mädchen

zur Mithilfe im Bügelzimmer u. eine Küchenhilfe (monatl. 80,- bis 100,- DM) zum sofort. Eintritt ges. Hotel Erbprinz

Fleißiges ehrliches Mädchen oder Frau bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 873 in der EZ.

ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer in guter Wohnlage an berufst. Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 864 in der EZ.

Zu verpachten

Acker (9 Ar) am Hannessenweg zu verpachten. Zu erfragen unter Nr. 874 in der EZ.

Bronchial-Tee

Wurde „Wundermittel“ hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung bewährt. 20 Kartons im Angebot, dann Wundermittel's Bronchial-Tee. Preis-Päckg. v. 0,75 an
Vorrätig bei
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz
Leopoldstraße 7

Eine Soforthilfe

für die geplagte Hausfrau ist KINESSA-Holz Balsam. Alte, abgetretene Holzböden, Treppen und Dielen erhalten in einem Arbeitsgang Farbe, Nahrung, Hochglanz und werden fast so schön wie Parkett; auch die Staubbildung wird vermindert.

KINESSA HOLZBALSAM

1 Liter 2,-, 2 Liter 3,-, 4 Liter 5,-
Ettig: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb.: Drog. Brodstedt
Malsch: Otto Schauble



F. Giner

bei der St. Martinikirche
Für Ostergeschenke
Auswahl in
Osterhasen-Osterhasen
Schokoladen
100g Tafel v. DM - 68 an
Pralinen u. Feingebäck
Flaschenweine - Südweine
Wermutwein v. DM 1,85 an
Spirituosen in 1/2, 1/4 und
kleinen Reiseflaschen
Apfelsaft - Traubensaft
Flaschenbiere - Apfelmilch
Liter DM - 35
Orangen - Apfel - Bananen
Datteln - Feigen - Zitronen
Walnüsse - Erdnüsse
Haselnüsse
Naturreiner Bienenhonig
Pfund DM 2,60
Kaffee-Tee-Kakao

ZU VERKAUFEN

Frühj. D.-Mantel blau elegant
Gr. 42-45 DM. Schn. Kostüm
Gr. 42-44 braun mit N. Streif.
60 DM beide f. neu zu verk.
Ettlingen, Goethestr. 9a part.

Milchschweine u. Läufer sowie
Erdlingskub mit Mutterkalb
abzugeben. Bär, Gutshof

Süßwaren

gut und billig
Ostereier, bunt gef. 100 g - 29
Sonderangebot!
Sarotti Krem-Eier
1 Stück nur - 10

1a holländ. Schok.-Karamell-
Dessert (Nougatgeschmack)
100 g - 35
Himbeerbonbon 100 g - 24
Bayr. Brustmalz 100 g - 24
Tortenkeks 100 g - 23
Große Auswahl in Konsum-
und Markenschokoladen

CICHON

vom H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Ettlingen, Leopoldstr. 21 Tel. 484

Umschau in Karlsruhe

Was kostet ein untuglicher Beamter?
 Karlsruhe (SWK). Gustav Giere hebt in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Der Städte-Tag“ hervor, daß ein einziger „unbrauchbarer“ Beamter der Allgemeinheit in 40 Dienstjahren 160 000 DM kostet. Der Autor fordert daher die Einhaltung des Leistungsprinzips für Beamte und die Förderung des freien Wettbewerbs. Die Bevorrugung politischer Kräfte und deren Stützung durch die Parteien führe nicht zu einer Auslese, sondern zu einer Verschlechterung und damit zu einer Verteuerung des Verwaltungsapparates auf Kosten der Steuerzahler.

Karlsruhe. Der Karlsruher Presseklub hat die Patenschaft für ein 16jähriges Mädchen aus Pforzheim übernommen, das an Kinderlähmung erkrankt ist. Das Mädchen hat während des Krieges seine Eltern bei einem Luftangriff verloren. (fwb)

Karlsruhe. Eine dreitägige Konferenz nordbadischer Jugendführer wird in dem neu eröffneten Jugendheim in Mosbach stattfinden. An der Tagung nehmen je sieben Vertreter aus den nordbadischen Kreisjugendausschüssen sowie Landräte, Oberbürgermeister, amerikanische Kreisvertreter und Beamte des amerikanischen Landeskommissariats teil. (fwb)

Aus der badischen Heimat

Kabeldiebstahl mit der Zugmaschine
 Mannheim (fwb). In mehrstündigen Nachschichten haben vier Männer aus Viernheim und Umgebung das Telefonkabel an der Autobahnlinie Saarbrücken-Viernheim in Abständen von 20 Metern freigelegt und die abgewickelten Kabelstücke in einer der letzten Nächte mit einem Traktor aus der Erde gezogen. Die Diebe im Alter von 29 bis 45 Jahren konnten inzwischen von der Polizei ermittelt werden. Etwa 300 Meter Kabel wurden beschlagnahmt. Das demontierte Kabel gehörte zu einer wichtigen, in Betrieb befindlichen Telefonverbindung zwischen Kaiserslautern und Stuttgart, die seit dem 8. März gestört ist. Die Ausbesserungsarbeiten sind noch nicht beendet. Der entstandene Schaden wird auf rund 100 000 DM geschätzt.
 Ein 15jähriger Junge, der zwischen Lampertheim und Bürstadt ein Telefonkabel entdeckt hatte, setzte sich in den Personenzug, fuhr bis zu der Stelle, wo er das Kabel abwickeln wollte, zog die Notbremse und verließ dann schleunigst und unbemerkt den Wagen. Der Junge konnte festgenommen werden, als er mit seiner Beute, mehreren Metern Telefonkabel, verschwinden wollte.

Badischer Erwerbsgartenbau bedroht

Wenn in diesem Jahr von der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung wieder die gleichen Fehler wie 1950 gemacht würden, so wäre dies der Ruin der meisten Gemüsebauenden Erwerbsgärtner in Baden. Landesvorsitzender Legeland (Karlsruhe) und Vorstandsmittglied Bechtel (Heidelberg) forderten deshalb erneut, in diesem Jahr durch Sperrfristen den Absatz der deutschen Gemüseproduktion zu sichern. Auf Grund der zu erwartenden Eigenproduktion wurden von den gemischten Ausschüssen beim Bundesernährungsministerium genaue Importzahlen für alle Gemüsearten festgelegt, die nun unbedingt eingehalten werden sollten. Der Erwerbsgartenbau fordert zur Sicherung seines Bestandes Subventionen aus einer Industrieexportabgabe, ein Marktordnungsgesetz sowie einen Generalplan für den Anbau. Der von der internationalen Konferenz in Torquay vorgeschla-

gene Zollschutz durch Wertzölle wird nur zwecklos erachtet, da nur durch Gewichtszoll ein wirksamer Schutz möglich ist. Es müsse unbedingt vermieden werden, daß die mit Familienkräften arbeitenden Erwerbsgärtner durch eine falsche Wirtschaftspolitik zu Händlern für ausländische Waren gemacht würden. Ein besonderes Anliegen des nordbadischen Erwerbsgartenbaus ist die Errichtung einer Gartenbauschule in Heidelberg, wo das Gelände schon zur Verfügung steht. Da der Gemüsebau dem Obstbau an Wert gleich ist, wird ferner eine Betriebs- und Wirtschaftsberatung durch Kreisinspektoren für notwendig gehalten. Versuchs- und Beratungsgemeinschaften des Badischen Gartenbauverbandes sollen hierfür die Vorarbeiten leisten. Eine engere Zusammenarbeit der Gärtnerjugend mit den örtlichen Gruppen der Deutschen Landjugend wurde als wünschenswert bezeichnet. J. L.

Nothaushalt verabschiedet

Stuttgart (fwb). Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung des württemberg-badischen Landtags gedachte Landtagspräsident Keil des am Sonntag verstorbenen Gewerkschaftsvorsitzenden Markus Schleicher.

Vor Verabschiedung des bis zum 30. Juni befristeten Nothaushalts, dem alle Fraktionen zustimmen, legte Finanzminister Dr. Frank ausführlich die Gründe dar, die die grundsätzliche Bereitschaft der Regierung, den Staatshaushalt fristgerecht vorzulegen, zunichte machten. Dazu gehörten die noch ungeklärte Frage des vertikalen Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern, die unsichere Gestaltung des horizontalen Finanzausgleichs, die Zweigleisigkeit der Haushaltsführung in den beiden Landesbezirken sowie die schwierige Beschaffung von Anleihemitteln auf dem Kapitalmarkt. Anstelle der Interessenquote erwäge die Bundesregierung zur Deckung des Defizits einen Zugriff auf das Länderaufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer in der ungewöhnlichen Höhe von 30 Prozent. Württemberg-Baden solle für den horizontalen Finanzausgleich 20 Prozent der für 1950 auferlegten Zahlungen in Monatsraten vom April an abführen. „Bei den verantwortlichen Personen und Ministern in Bonn fehlt weithin die Einsicht dafür, daß es nie und nimmer der Sinn der Finanzwirtschaft eines föderativen Staatsgebildes sein kann, sparsame und in der Steuererhebung korrekte Länder dadurch zu bestrafen, daß sie für das Defizit weniger sparsamer und weniger korrekter Finanzverwaltungen aufkommen müssen, wie es gegenwärtig der Fall ist“, erklärte Frank.

In der anschließenden Debatte forderten Sprecher aller Fraktionen übereinstimmend die baldige Fertigstellung des Staatshaushaltplans. Der Fraktionsvorsitzende der DG-BHE, Dr. Mattes, stellte die dringende Notwendigkeit einer Anpassung des Steuerrechts an die staatsrechtliche Gestaltung der Bundesrepublik heraus. Außerordentlich scharfe Kritik übte der SPD-Fraktionsvorsitzende Möller an der „völlig bankrotten“ Steuer- und Finanzpolitik der Bundesregierung. Dr. Brandenburg (DVP) warb um das Verständnis des Staates für die finanzielle Lage der Gemeinden. Die Sprecher der CDU, Wiedemeier (Ulm) und Dr. Kaufmann, verteidigten die Finanzpolitik der Bundesregierung und traten für eine Beibehaltung der Interessenquote ein.

Das Gemeinderatswahlgesetz
 Bei der Beantwortung einer großen Anfrage einiger CDU-Abgeordneter, die Einwände gegen das Gemeinderatswahlgesetz erhoben hatten, bezeichnete Innenminister Ulrich die Methode des Kumulierens und des Panaschierens als die beste Möglichkeit, um den Willen des

Wählers zu berücksichtigen. Abgeordneter Kühn (CDU) hatte in der Begründung zu der Anfrage betont, auch das komplizierte System des Kumulierens und des Panaschierens sei für die geringe Wahlbeteiligung bei den letzten Gemeindevahlen verantwortlich zu machen. Dieses Wahlsystem zersplittere die Parteien und verwirre die Wähler. Innenminister Ulrich erwiderte, trotz des Kumulierens und des Panaschierens sei die Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen um rund sieben Prozent höher gewesen als bei den Landtagswahlen. Auch die Behauptung, daß das Kumulieren und das Panaschieren zu vielen ungültigen Stimmen geführt habe, stimme nicht, da nur 2,35 Prozent aller abgegebenen Stimmen ungültig gewesen seien. Bei der letzten Landtagswahl seien demgegenüber 2,4 Prozent ungültige Stimmen abgegeben worden. Ulrich meinte, innerhalb der CDU müßten über die Frage der Gemeinderatswahlen Meinungsverschiedenheiten herrschen, weil der „Wahlstrategie der CDU“, Abgeordneter Simpfendorfer, die große Anfrage nicht unterschrieben habe. In einer anschließenden Diskussion sprachen sich die Redner der SPD, der DVP und der DG-BHE grundsätzlich für die Methode des Kumulierens und des Panaschierens aus.

Betrugsfall Brender
 In Beantwortung einer großen Anfrage der CDU über den Betrugsfall Brender in Karlsruhe

rune teute Ministerpräsident Dr. Maier mit, daß Brender bei seiner Flucht ins Ausland 150 000 DM Schulden hinterlassen habe. Brender habe jedoch keine Kredite aus öffentlichen Mitteln erhalten. Der Wirtschaftsdezernent der Stadt Karlsruhe, Dr. Ball, habe im Zusammenhang mit dem Fall keine strafbare Handlung begangen. Der Antrag der DG-BHE, daß der Ausschuß für die Untersuchung des Kreditfalles Bürkle auch den Fall Brender untersuchen solle, wurde mit den Stimmen der anderen Parteien abgelehnt.

Der Landtag beauftragte ferner die Regierung einstimmig, einen Bericht über Art, Zahl und Umfang der von den Preisbildungsstellen und den Gerichten im Rechnungsjahr 1950/51 wegen Preisvergehen verhängten Geldbußen und Strafen zu erstatten. Einstimmig angenommen wurden auch zwei Anträge des Ernährungsausschusses, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Schädlinge finanziell zu unterstützen und die im Haushaltsjahr 1950 für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zusätzlich aufgewendeten Mittel in einem Nachtragsplan zu bewilligen. In weiteren Anträgen ersuchte der Landtag die Regierung, die auf privatrechtlicher Grundlage angestellten vertriebenen Beamten und Lehrer den Einheimischen vollkommen gleichzustellen und die Polizeikräfte für die erste Hilfe bei Unfällen ausbilden zu lassen. Eine Reihe von Anträgen wurde an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Der Landtag wird am 4. April zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten.

Wohleb zieht Vertreter zurück

Aus Bonner Neugliederungsausschuß

Freiburg (fwb). Der badische Staatspräsident Wohleb hat ein Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses für innergebietliche Neuordnung, Dr. Euler, Bonn, gerichtet.

Es heißt darin: „Die Entwicklung der Neugliederungsdebatte im Ausschuß für innergebietliche Neuordnung des Bundestages hat einen Verlauf genommen, der es mir als geraten erscheinen läßt, die Vertreter der badischen Regierung zurückzuziehen. Die Besprechungen bewegen sich leider in einer Richtung, die sich als einseitig südweststaatlich orientiert erweist und eine wesentliche Berücksichtigung der Darlegungen der badischen Vertreter nicht mehr erwarten läßt. Ich bedaure diese Entwicklung um so mehr, als die Mehrheit, die sich für sie einsetzt, im Grunde nur eine Stimme betrügt. Bei dieser Sachlage waren die badischen Vertreter mit mir der Meinung, daß innerhalb der von ihnen vorgetragenen Gesichtspunkte wenigstens teilweise Berücksichtigung erfahren müßten, da in einem solchen Falle Demokratie die Kunst des echten Kompromisses bedeutet. Nachdem sich der Ausschuß in seiner Mehrheit zur Majorisierungsaklausel und zur Anerkennung der besatzungsrechtlichen Zwangsgrenzen bekannt hat, stehe ich nicht an zu erklären, daß ich mich in dieser Hoffnung auf einen echten Kompromiß getäuscht sehe.“

Wie wir von Staatspräsidenten Wohleb erfahren, werden die badischen Vertreter an der heutigen Mittwochssitzung des Bundestagsausschusses nicht teilnehmen.

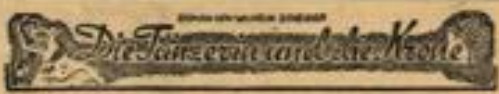
Bundestagsausschuß antwortet Wohleb
 Bonn (UP). Der Bundestagsausschuß für innergebietliche Neuordnung, der sich zur Zeit mit der Südweststaatsfrage beschäftigt, wird am Freitag ein Antwortschreiben an den badischen Staatspräsidenten Wohleb beraten, erklärten Ausschußvertreter am Mittwoch in Bonn. Wohleb hatte angekündigt, die Vertreter des Landes Baden aus dem Ausschuß zurückzuziehen, da die Beschlüsse des Ausschusses zu dem Gesetzentwurf über die Neugliederung des südwestdeutschen Raumes eine Majorisierung Badens zur Folge haben würden. Die Mehrheit des Ausschusses habe diese Maß-

nahme entschieden zurückgewiesen, veriauf hierzu in Bonn.

Neuordnung der Länder
 „Ausschließlich deutsche Angelegenheit“
 Mainz (fwb). Die Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz nahm in einer Pressemitteilung Stellung zu der Meldung einer ausländischen Nachrichtenagentur, nach der „rheinisch-pfälzische Regierungskreise“ erklärt haben sollten, daß „über Fortbestand oder Auflösung von Rheinland-Pfalz letzten Endes die Besatzungsbehörden zu entscheiden hätten, die das Land geschaffen haben, ferner der Bund und schließlich die Mehrheit der Bevölkerung.“

Die Staatskanzlei stellt fest, daß „maßgebende Stellen der Landesregierung von Rheinland-Pfalz“ neuerdings überhaupt keine Erklärung zu dieser Frage abgegeben hätten. Insbesondere müsse die Behauptung über Fortbestand oder Auflösung des Landes, über die nach der Meldung der Agentur letzten Endes die Besatzungsbehörden zu entscheiden hätten“ mit aller Entschiedenheit als der Wahrheit nicht entsprechend zurückgewiesen werden. Schon bei der Erörterung der Londoner Empfehlungen im Jahre 1948 habe Ministerpräsident Altmeppen im Landtag von Rheinland-Pfalz die Erklärung abgegeben, daß „die Neuformung und Neugliederung der deutschen Länder eine ausschließlich deutsche Angelegenheit ist, und daß nur deutsche Interessen dafür maßgebend sein können und nicht die offenbar vielfach divergierenden Interessen der verschiedenen Besatzungsmächte.“ Dieser Standpunkt gelte heute erst recht, so daß die Frage einer deutschen Länderreform eine Angelegenheit sei, die im Rahmen des Grundgesetzes, insbesondere seines Artikels 23, durch die Bevölkerung selbst zu lösen wäre. Die Meldung der ausländischen Agentur werde daher „in jeder Form“ demontiert.

Auf einer CDU-Versammlung in Gerolstein forderte der Landtagsabgeordnete Hartmann, Daun, die Auflösung des Landes Rheinland-Pfalz, das in seiner Finanzarmut nicht mehr in der Lage sei, die ihm gestellten Aufgaben zu bewältigen.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)
 33. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Erst seit zehn Minuten. Konnte nicht rankommen bei dem Gegenwind. Wird die Jolle nochmal umschmeißen, die Gnädige. Sucht sich immer das diesgste Wetter aus. Herr Helken sollten mal ein Machtwort sprechen.“

Bert betrat seinen Arbeitsraum, sah schnell die Post durch und ging dann weiter. Er fand Nell im Badezimmer, sie büstete sich gerade die Hände. Sie war noch in ihren blauen Hosen, zu denen sie einen ziegelroten Sweater trug. Um ihr helles Haar hatte sie ein rotes Band geknotet. Ihre Augen glänzten vor Frische und Wohlbehagen.

„Es war wundervoll. Bert... ich bin ziemlich weit gekommen, ich flog nur so dahin. Aber dann kam das Wetter auf, und die Rückfahrt war etwas schwieriger.“

„Du hattest doch den Motor...“

„Wollte ich nicht, mußte es sich so schaffen. Entschuldige, darf ich so bleiben? Ich möchte mich nicht erst umziehen. Schade, daß es plötzlich so kühl geworden ist, wir hätten sonst draußen essen können.“

Als sie mit dem Abtrocknen ihrer Hände fertig geworden war, legte sie ihm die Arme um den Hals und blickte ihm lächelnd ins Gesicht. Er atmete den frischen Duft ihres Körpers, und es wurde ihm noch banger ums Herz.

„Was hast du?“ fragte sie und sah ihm prüfend in die Augen.

„Abgespannt. Zu viel Arbeit, Nell!“

„Solltest Jörn, das Faultier, etwas mehr herannehmen. Oder schießt er dir zu viel Böcke?“

„Es geht.“

„Erzähl mir; wie war's heute?“
 Während sie ins Eckzimmer hinübergangen, berichtete er von der Besichtigung der „Ise Marianne“. Er schilderte die Einrichtung des Dampfers, und sein Ton wurde zusehends lebhafter. „Mußt du dir unbedingt ansehen, Nell, ein sehr hübsches Schiff, alles so praktisch und angenehm. Übrigens die „Alma Helken“ ist heute nachmittag ausgelassen, sie wird an dir vorübergekommen sein.“

Sie setzten sich an den Tisch. Nell schenkte den Tee ein. Tirsch brachte eine kalte Platte und verschwand wieder.

„Die „Alma“?“ fragte Nell, „selbstverständlich bin ich ihr begegnet. Ich kreuzte ihr am Bug vorbei.“

„Kind, wozu diese Dummheiten!“

„Brummbär! Warum soll ich nicht das tun, was mir Spaß macht? Ohne Gefahr kein Leben. Sie machten einen Höllenlärm an Bord, als sie mich entdeckten. Ich kam gerade noch über. Käppen Leube schimpfte von der Brücke. „Und als er mich erkannte, da schimpfte er noch mehr.“

„Verdammtes Frauenzimmer“, schrie er zu mir herunter, „ich sag's Ihrem Mann, wenn ich zurückkomme, der haut Ihnen den Hosenboden voll!“ Du kannst dir nicht denken, Bert, wie ich gelacht habe, ich war nachher ganz krank. Und dann kam ich in die Wellen, es war wunderbar.“

„Ich glaube, ich sollte dir verbieten, die Jolle weiter zu benutzen.“

„Soll ich dir ein Lachsbrötchen machen, Bert? Ja? Weißt du, du kannst mich nicht ändern, ich bin nun einmal so.“

Er schwieg und sah ihr zu. Ihre Bewegungen waren leicht und graziose. Ihn muß

es ihr gleich nach dem Essen sagen, dachte er, es geht nicht anders.

Von neuem überkam ihn feberhafte Erregung. Plötzlich sah Nell auf.

„Du“, sagte sie lächelnd, „ist es nicht merkwürdig? Ich habe heute einen Bekannten aus Buenos Aires getroffen...“

„Wo?“

„Unten auf der Promenade, als ich heute nachmittag zum Strand hinunterging. Ist es nicht ein seltsamer Zufall? Man stellt immer wieder fest, wie klein die Welt ist.“

„Wer ist dieser Bekannte?“

„Ganz eigenartiger Mensch; er heißt Kreuth, Carlos Kreuth Musiker und Komponist. Ich hab' mich gefreut, ich mochte ihn immer sehr gern.“

„Deutsch-Argentinier?“

„Ja, will sich einmal die Heimat seiner Eltern ansehen; er ist drüben geboren. War noch niemals hier. Hamburg gefällt ihm sehr. Darf ich ihn einladen? Er ruft mich morgen an.“

„Woher kennst du ihn, Nell?“

„Von der Lorena. Es ging ihm eine Zeitlang sehr schlecht und da hatte sie ihn für die Nachmittagsstunden engagiert. Er begleitete uns bei den Tänzen. Aber sie behandelte ihn nicht gut, schließlich gab es einen Krach und er lief ihr davon. Er hat inzwischen eine Oper geschrieben und eine Menge Unterhaltungsmusik, er ist unglaublich talentiert. Ich denke mir, daß du nichts dagegen hast, wenn ich ihn einmal einlade.“

„Bitte, du mußt es wissen. Obwohl alles, was von der Seite kommt...“

„Bert, glaub' es mir, er kann die Lorena nicht leiden, er kann sie nicht ausstehen, er ist ihr spinnefeind.“

„Also meinestwegen.“

„Es wäre eine Zerstreuung für mich. Kreuth ist so anders als du — und auch als

Jörn. Ein Künstler, der das Leben von der leichten Seite nimmt. Und dann spielt er auch wunderbar.“

„Ich glaube fast, Nell, manchmal bin ich dir zu schwer.“

„Zu hamburgisch, mein Junge. Du arbeitest mir auch zu viel. Und manchmal gehst du den Dingen zu sehr auf den Grund, das mag ich nicht, denn es führt zu nichts. Wer zu tief hineinschaut in das Leben, der sieht meist nur das Häßliche und Böse. Du kennst ja meine Meinung. Trotzdem will ich nur dich und keinen anderen. Eine Liebeserklärung, Bert, merkst du was? In Ordnung! Eifersüchtig brauchst du nicht sein. Du kannst Kreuth ruhig einladen, vielleicht lernst du etwas von ihm.“

„Ist es nicht eigentlich merkwürdig, daß er sich zu der gleichen Zeit wie die Lorena in Hamburg aufhält?“

„Nichts als ein Zufall! Genau so ein Zufall wie der, daß ich ihn unten auf unserer Strandpromenade traf. Er kam mit ihr auf dem gleichen Schiff herüber; er merkte es erst, als der Dampfer schon unterwegs war. Doch während der ganzen Überfahrt sprachen sie kein einziges Wortchen miteinander. Was hast du, Bert, was machst du für ein Gesicht?“

„Ich habe nichts. Wirklich nichts, Nell.“

„Ich seh' es dir doch an.“

Er starrte auf seinen Teller. Es hatte ihn eiskalt angerührt. Er versuchte, nachzudenken, Klarheit zu gewinnen. War dieser Kreuth wirklich mit dem gleichen Schiff wie die Lorena herübergekommen?

Sonderbar, dieses Zusammentreffen mit Nell auf der Promenade! Vielleicht war es gar kein Zufall. Vielleicht versuchte Kreuth nur, an Nell heranzukommen, mit einer ganz bestimmten Absicht! Hier stimmte etwas nicht, er fühlte es ganz genau.

(Fortsetzung folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 18. MÄRZ 1951

BIS SAMSTAG, 24. MÄRZ 1951

Palmsontag, 18. März

7.00 Andacht der Methodisten
7.45 Freireligiöse Landsgemeinde
8.00 Landfunk
8.30 Aus der Welt des Glaubens
8.30 Johann Nepomuk David
8.30 Melodien am Morgen
11.00 „Der ökumenische Gedanke“
11.30 J. S. Bach: Kantate Nr. 182
13.30 Aus unserer Heimat
14.00 Stunde des Chorgesangs

15.00 Volkstümliches Konzert; ca. 15.45 Übertragung der zweiten Hälfte der Fußball-Repräsentativspiele
17.00 „Der Einzug des Königs“
18.00 Orchesterkonzert
18.55 Foto-Ergänzung
22.00 Virtuose Violinmusik
22.30 Zum Tagesausklang

Montag, 19. März

7.00 Kath. Morgenandacht
10.45 Die Krankenvierte
10.50 Kinderfunk
11.30 Nachmittagskonzert
14.45 Ober neue Bücher
17.00 Ahtatienische Kammermusik
18.30 Musik zum Feierabend, Das Badische Konservatorium - Leitung: Fritz Hälber
20.00 Geographisches Rätselräten

11.00 Send. d. Landeskomm. Württ.-Baden
11.15 Melodien, die Sie sich wünschen
11.20 Zur Lage in Ostafrika
12.45 Musica Viva - Komponisten unserer Zeit
22.45 Der Mensch in der Zelle
23.15 Kleines Konzert
23.50 Zum Tagesausklang

Dienstag, 20. März

7.00 Kath. Morgenandacht
10.45 Konzertstunde
11.45 Landfunk
13.30 R. Demsemark am Klavier
14.00 Nachmittagskonzert d. Rundfunk-Symphonieorchesters. Solist: Kari-Friedr. Mess, Flöte
16.50 Frauenchor
17.00 Joh. Brahms: Streichquartett op. 67, B-Dur
17.45 Passionsbrüche auf der AID
18.20 Klänge der Heimat
18.30 Unterhaltungskonzert
20.45 Theodor Stedeli erzählt
21.00 Das Stuttgarter Kammerorchester
21.30 „Der Großinquisitor“ von Donizetti
22.45 Orchesterkonzert
23.00 Zum Tagesausklang

Palmsontag, 18. März

8.00 Angelus Silesius (BR)
8.00 Berühmte Polonaisen (HR)
8.00 Frédéric Chopin (NWDR)
8.30 Una Sancta Bewegung (HR)
11.00 Vom Eise befreit (NWDR)
11.20 Volksmusik (BR)
14.30 Neue Schallplatten (BR)
14.30 Unterhaltungskonzert (NWDR)
18.00 Sport und Musik (BR)
18.00 Zur Kaffeestunde (HR)

16.45 Was Ihr wollt (NWDR)
16.50 Orchester der Welt (HR)
19.00 Unser Sonntagabend (HR)
19.05 Franz Liszt (BR)
19.05 Venezianische Nächte (NWDR)
21.10 Sportberichte (HR)
22.30 Beliebte Orchester (BR)
22.45 Im Rhythmus der Freude (NWDR)
23.00 Briefmarkenplauderei (HR)
23.10 im Quartier Latin (NWDR)

Montag, 19. März

9.00 Musik des Barock (NWDR)
10.30 Walzerklänge (BR)
11.15 Seemannslieder (NWDR)
14.30 Leichte Melodien (HR)
15.00 Unterhaltungskonzert (NWDR)
16.00 Musik um Mozart (HR)
16.15 Heitere von Mozart (BR)
18.30 Reise in den Frühling (NWDR)
18.50 Aus d. Handwerkerkunst (HR)
18.50 Musik aus alter Zeit (NWDR)
18.00 Zur Kaffeestunde (HR)

18.30 Musik zum Feierabend (HR)
18.40 Vokalmusik (BR)
19.00 „Der Kaiser von Portugalien“ von Selma Lagerlöf (HR)
20.45 Symphoniekonzert (NWDR)
21.20 Musik aus England (HR)
22.10 Das Musikaleum (BR)
22.30 Kapelle Edelhausen (HR)
22.45 Virtuose Klaviermusik (NWDR)
23.00 Briefmarkenplauderei (HR)

Dienstag, 20. März

14.15 Unterhaltungsmusik wie sie jeder wünscht (NWDR)
15.00 Cowboylieder (NWDR)
15.00 Neue Unterhaltungsmusik (BR)
16.00 Ausschnitte aus Mozarts besten Opern (HR)
17.00 Die Höherstunde (HR)
17.00 Klügende Landschaft (HR)
18.00 Reise in den Frühling (NWDR)
18.50 Aus d. Handwerkerkunst (HR)
18.50 Musik aus alter Zeit (NWDR)

18.20 Wirtschaftskommentar (BR)
19.00 Sie wünschen (BR)
19.00 Frühlingsstimmen (HR)
19.45 Großer Tanzabend (NWDR)
21.15 Kleine Melodiebücherei (BR)
22.45 Der Kulturpreis (HR)
22.50 Die Drosche (NWDR)
23.00 Moderne Musik (BR)
23.00 Rhythmische Weisen aus aller Welt (BR)

Palmsontag, 18. März

7.30 Morgenchoral
8.30 Evang. Morgenfeier
9.00 Aus der christlichen Welt
9.15 Kath. Morgenfeier
9.45 Sonaten v. L. v. Beethoven
10.30 Kinderfunk
11.45 Für den Bauern
14.00 Dichtung und Leben
14.15 Jedem das Seine!
15.00 Kinderfunk

16.30 Lyrisches Intermezzo
16.30 Stimme der Heimat
17.00 „Was euch gefällt“
18.30 Sportberichte
19.00 Eigenprog. d. Studios (W, S)
2.15 Der Kulturpreis (HR)
22.30 Sport und Musik
22.45 Die letzten Nächte, Passionsdichtung 1. Die Nischen
23.15 Vom Sonntag zum Montag

Montag, 19. März

8.30 Evang. Morgenandacht
10.00 So hängt die Woche an
10.45 Wirtschaftsfunk
11.00 Musik am Nachmittag mit schönen Weisen
12.30 Literarischer Landschaft
17.00 Solistenkonzert
17.30 Für die Landfrau
20.00 Musik für Dich
20.30 Probleme der Zeit

10.00 Cyp. Konzert des SWF-Orchester Leitung: Hans Rothmund
Solist: Magda Lenz, Hans Brau, Edouard de Decker und Petr. Tuntava
22.30 „Clay“ Musik
22.50 Die letzten Nächte, Passionsdichtung 2. Die Versuchung
23.00 „So hoch liegt der Schnee“ und verbannt wird er doch“

Dienstag, 20. März

8.30 Kath. Morgenandacht
10.15 Sang und Klang im Volkston
10.45 Erzählung der Woche
10.50 Symphonie-Konzert, Chor und Orchester National, Paris, Leitung: Roger Debernise, Solisten: Lily Laskine (Sopran), René Leyro (Flöte)
14.45 Das Problem der Handschriften des Neuen Testaments

17.00 Musik zur Unterhaltung
20.00 Volkstanz und Chorgesang „Der veruntreute Himmel“
Hilspiel von Franz Werfel
21.30 Kleines Zwischenpiel
21.30 Probleme der Zeit
22.30 Die letzten Nächte, Passionsdichtung 1. Die Nischen
22.00 Musik der Welt
22.45 Exotische Musik

Mit UKW geht alles besser

Von Peter Stähle

Die Spitzen der Degerlocher Sendetürme sind in dichtem Nebel verborgen, als unser Rundfunkomnibus in die Autobahn nach Ulm einbiegt. Während der schönen Fahrt, vorbei an Teck, Rechberg und Staufen, die Steigung bei Aichelberg hinauf, am Drackenstein vorbei, haben wir Gelegenheit, das soeben in Degerloch Gesehene und Gehörte zu verarbeiten. Da der vor einem Jahr entstandene Kopenhagener Wellenplan sich für den Süddeutschen Rundfunk sehr ungünstig ausgewirkt hat, mußte Abhilfe geschaffen werden, um die Störungen durch die auf gleicher Welle mit Mühllacker liegenden Sender Riga und Potsdam auszuschalten - was teilweise möglich ist durch eine in Langenau eingerichtete Abhörstelle - und es mußte eine Möglichkeit gesucht werden, alle Hörer des Sendebereiches ausreichend zu versorgen. Deshalb wurde um den ganzen Raum Württemberg-Baden ein Gürtel von UKW-Sendern gelegt.

Auch wer den Physikunterricht pünktlich besucht hat, muß bei dem Begriff UKW kurz nachdenken. Die Ultrakurzwellen sind die kürzesten Rundfunkwellen überhaupt; ihr Bereich geht von 87,7 bis 93,7 MHz, was eine Wellenlänge von ungefähr drei Metern bedeutet. Die Reichweite eines UKW-Senders beträgt nur etwa 1,3 mal so viel als die Sehweite unseres Auges bei ganz klarer Sicht. Dazu kommt, daß die UK-Wellen Berge nicht überschreiten können, d. h. daß die UKW-Sender an möglichst hohen Punkten errichtet werden müssen.

Außer dem Mittelwellensender Mühllacker (522 m, 100 kW Leistung), und seinen beiden neuen Hilfsendern Ulm-Jungingen (306 m, 1 kW), wohin unsere Fahrt geht, und Bad Mergentheim (337 m, 1 kW) bestehen bis jetzt

die UKW-Sender Stuttgart-Funkhaus (320 m, 250 Watt), Degerloch (333 m, 250 Watt), Heidelberg-Königsstuhl (328 m, 250 Watt), Ulm-Wilhelmsburg (342 m, 250 Watt) und Mühllacker (342 m, 1 kW). Sternsender für alle ist Degerloch. Neben dem 1925/26 erbauten Sendehaus, dessen Funktionen nun Mühllacker ausübt, stehen die beiden Sendemasten von je 100 m Höhe. Sie befinden sich auf dem höchsten Punkt (450 m) in der Umgebung Stuttgart und versorgen nicht nur die Hörer Groß-Stuttgarts mit dem sogenannten „zweiten Programm“ des Süddeutschen Rundfunks, sondern „werfen“, wie bei einem Ballspiel, die Sendungen den anderen UKW-Stellen zu, die sie „fangen“ und über ihren begrenzten Kreis verbreiten. Sind zwei UKW-Sender weit voneinander entfernt, so können sie auf derselben Welle arbeiten.

Nun sieht man links auf freiem Feld wieder einen Sendeturm. Es ist der 91 m hohe Mast des Mittelwellensenders Jungingen bei Ulm, der Ulm und Umgebung, wo Mühllacker schlecht empfangen wird, sehr gut versorgt. Ein zerlegbares Haus enthält neben der Wohnung eines Ingenieurs, der die ganze Anlage betreut, einen großen Raum mit der Sendeanlage. Gleich einem guten Radiogerät wird das Mittelwellenprogramm Mühllacker über sechs große Telefontuben empfangen und mittels der komplizierten Sendeanlage wieder ausgestrahlt. Im Laufe dieses Jahres soll der Sender auf eine Leistung von 5 kW verstärkt werden; die Leistungen des zweiten kleinen Mittelwellensenders in Bad Mergentheim sollen auf drei kW, der Mühllacker Kurzwellensender auf 20 kW, der UKW-Sender Degerloch auf 10 kW, der Heidelberg auf 5, später sogar 10 kW, und der Mühllacker UKW-Sender auf 3 kW erhöht werden.

Kaum verliert man den 592 m über dem Meer gelegenen Sender aus den Augen, so

taucht der kleine Sendemast des UKW-Senders Ulm-Wilhelmsburg auf. Er arbeitet selbstständig und wird nur einmal in der Woche überprüft. Nach einem langen Gang durch die finsternen Kasematten der ehemaligen Burg gelangt man in ein kleines Dachgemach, das die Sendeanlage enthält. Ulmer Rundfunkhörer berichten, wie klar der UKW-Empfang ist; jeder Ton wirkt echt und Störungen gebe es so gut wie keine. Knackt es übrigens einmal im Radioapparat, so kann das von den Zündkerzen vorüberfahrender Autos herühren, deren Funken sich über das Zündkabel als Antenne verbreiten. Die Kerzen sollen aber in Zukunft von den Herstellerfirmen entört werden.

Der Tag neigt sich schon dem Ende zu, so daß es spät ist. Den UKW-Sender Aalen zu besuchen. Dessen 58 m hoher Sendemast steht auf dem Brauen Berg, 722 m über dem Meer; seine Stärke beträgt 3 kW. Auf der Rückfahrt erfahren wir, daß in einigen Wochen ein weiterer UKW-Sender auf dem Mühllacker bei Oberböhringen in der Geislinger Gegend errichtet werden soll, und ein weiterer in Mergentheim, beide 250 Watt stark. Der UKW-Sendergürtel reicht dann von Mühllacker über Heidelberg-Königsstuhl, Bad Mergentheim, Aalen, Ulm-Wilhelmsburg und Geislingen nach Degerloch. Die Lücke bei Waldenburg im Norden soll 1952 geschlossen werden.

Schon sieht man die dunklen Silhouetten der Degerlocher Sendemasten. Schnell hören wir noch, daß im Herbst ein Mittelwellensender zwischen Heidelberg und Mannheim errichtet werden soll, mit einer Leistung von 5 kW, daß der Mühllacker Sendeturm 273 m hoch ist und daß rund 40.000 Hörer des Süddeutschen Rundfunks UKW-Vorrichtungen oder Radioapparate mit eingebautem UKW-Empfänger besitzen. Zwei Drittel aller Hörer könnten schon über UKW empfangen, Ende 1951 sogar 85 bis 90 Prozent.

Der Omnibus hält. Die Fahrt ist zu Ende und man hat das befriedigende Gefühl, daß man seine 2 DM Gebühren doch nicht umsonst bezahlt. 3 Mittelwellen-, 1 Kurzwellen- und 5 UKW-Sender, ferner 3 geplante UKW- und ein Mittelwellensender sind ein erfreuliches Fazit der Bemühungen, die der Süddeutsche Rundfunk macht, um seinen Hörern in Württemberg-Baden die Möglichkeit zu geben, je nach Geschmack ein „erstes“ oder „zweites“ Programm und das möglichst deutlich zu empfangen.

Fünf Jahre Südwestfunk

Vor fünf Jahren - am 31. März 1946 - nahm der Südwestfunk seine ersten Sendungen auf. Zu den Sendern Freiburg und Koblenz traten bald die Mittelwellensender Kaiserslautern und Sigmaringen. Weite Gebiete des SWF-Bereiches konnten jedoch erst nach der Währungsreform sendetechnisch versorgt werden, als zu den obengenannten Sendern die Mittelwellensender Baden-Baden, Reutlingen, Bad Dürheim und Trier traten, vor allem aber als 1950 das Herz- und Kernstück der sendetechnischen Anlage des SWF: der Rheinsender bei Wolfheim als modernste und weithin vernehmbare Stimme in Betrieb genommen werden konnte.

Um das Zentralstudio Baden-Baden, das von den ersten Sendungen aus den Behelfsräumen eines Hotels als Stimme in die Welt überregionale und internationale Bedeutung gewann, gliederten sich im Laufe der fünf Jahre die Stimmen der Landschaft: die Studios Freiburg, Koblenz, Kaiserslautern und Tübingen. Im laufenden Jahr tritt in diesen Kreis das Landesstudio Rheinland-Pfalz in Mainz, das Aufgaben der Studios Kaiserslautern und Koblenz übernehmen wird, ohne daß deren Teilnahme am Programm des SWF irgendwie geschmälert werden soll.

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 523 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

8.00 Musik Nachr. (W)
8.30 Morgengymnastik (W)
8.45 Südwest. Heimatpost (W)
8.55 Choral, Tageswort (S)
9.15 Morgengymnastik (W, S)
9.30 Nachr. Wetter (W, S)
9.45 Das geht alle an (W)
9.55 Wasserstandsänderungen (W)
10.15 Unterhaltende Klänge (W)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.45 Buchdienste (W)
10.15 Schulfunk (W)

12.00 Musik am Mittag (W, S)
12.45 Nachr., Wetter (W, S)
13.00 Echo aus Baden (W)
13.10 Werbefunk mit Musik (W)
13.20 Schulfunk (W)
13.45 Aus der Wirtschaft (W)
17.45 Südwest. Heimatpost (W)
18.00 Zum Zeitgedenken (W)
19.00 Stimme Amerikas (W, S)
19.50 Interessant und neu (W)
19.45 Nachr., Wetter (W)
21.45 Nachr., Wetter (W)
23.45 Letzte Nachrichten (W)

Mittwoch, 21. März

7.00 Wie's daheim war - Danke
10.45 Die Krankenvierte
10.50 Sind Sie schon UKW-Hörer?
11.00 Unterhaltungsmusik
13.30 Kinderfunk
13.30 Wolfgang Geri am Klavier
14.00 H. Vogl zum 100. Todestag
14.15 Zwei rechts - zwei links
17.00 Für Eltern und Erzieher
17.15 Hausmusik

7.00 Christen im Alltag
10.45 Hugo Wolf, geistliche Lieder
11.00 Passionsmusik
11.45 Landfunk (HR)
13.45 Quer durch den Sport
14.00 Der Zeitfunk
15.00 Unsere Volksmusik
15.45 Aufzeichnung des Kreuzes (BR)
16.00 Das erste Wort am Kreuz
16.00 Das zweite Wort am Kreuz
16.00 Das dritte Wort am Kreuz
16.00 Das vierte Wort am Kreuz

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m; KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) - 208,47 m; KW = 49,00 m
Nordw. Rundfunk (NWDR) - 309,00 m; KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

1.15 Frühkonzert
1.30 Frauenfunk
8.00 Nachrichten, Wetter
8.45 Heimkehrermeldungen
11.45 Der hessische Landbote
20.00 Nachrichten, Wetter

11.00 Marktberichte
14.00 Nachrichten
14.00 Letzte Meldungen

NWDR
1.30 Für die Landwirtschaft
4.45 Nachrichten
11.00 Musik am Vormittag
11.30 Landfunk
13.05 Hier spricht Berlin
21.15 Nachrichten

Mittwoch, 21. März

10.45 Geistliche Lieder (NWDR)
10.50 Werke von Glasunow (HR)
10.50 Nachrichten (W, S)
11.05 Nachwuchs der Musik (HR)
11.05 Aus dem Reich der Oper (BR)
11.05 Johann Heinrich Voß (HR)
11.30 Filmmusik aus aller Welt (NWDR)
17.45 Bücherstunde (NWDR)
18.30 Tanzmusik um 1800 (HR)

10.45 Sport der Woche (BR)
11.30 Virtuose Kleinigkeiten (BR)
12.00 Der Lenz ist da (BR)
12.05 Symphoniekonzert (HR)
12.05 Wie es euch gefällt (NWDR)
12.15 Zeitalter der Angst (BR)
12.20 Thornton Wilder (NWDR)
12.30 Musik zu drif (HR)
17.00 Lieder und Duette (HR)
8.35 Tanz in den Frühling (NWDR)

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen

8.00 Beginn Musik Nachr. (W)
8.15 Marktberichte, Musik (W)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
7.10 Gymnastik und Musik (W)
7.20 Pressschau, Musik (W)
7.30 Nachrichten (W, S)
8.10 Eigenprog. d. Studios (W, S)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
8.50 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
9.30 Altert. vom Tage (W)
11.00 Vormittagsmusik (W, S)
11.30 Eigenprog. der Studios (W)

11.30 Mittagkonzert (W, S)
12.45 Nachr., Vorschau (W, S)
12.50 Hier spricht Frankreich (W, S)
13.15 Musik nach Tisch (W)
14.00 Für die Jugend (W)
14.20 Franz. Sprachunterricht (W)
14.30 Eigenprog. der Studios (W)
14.35 Kath. Morgenfeier
14.40 Musik zum Feierabend (W)
14.50 Der Zeitfunk (W)
14.55 Trübend der Zeit (W, S)
15.00 Nachrichten (W, S)
21.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, 21. März

8.00 Kath. Morgenandacht
10.15 Sang und Klang im Volkston
10.45 Erzählung der Woche
10.50 Symphonie-Konzert, Chor und Orchester National, Paris, Leitung: Roger Debernise, Solisten: Lily Laskine (Sopran), René Leyro (Flöte)
14.45 Das Problem der Handschriften des Neuen Testaments

8.00 Kath. Morgenandacht
10.15 Sang und Klang im Volkston
10.45 Erzählung der Woche
10.50 Symphonie-Konzert, Chor und Orchester National, Paris, Leitung: Roger Debernise, Solisten: Lily Laskine (Sopran), René Leyro (Flöte)
14.45 Das Problem der Handschriften des Neuen Testaments

Gründonnerstag, 22. März

7.00 Kath. Morgenandacht
10.45 Werke von Hans Pfitzner
11.45 Landfunk
13.30 Das Heinz-Lucas-Sextett
13.45 Kreuzwege (BR)
14.00 „Die Grünwald-Bilder“ der Karlsruher Kunsthalle“
17.10 Volksmusik
18.00 Werke von Heinrich Schütz, Evang. Abendfeier

12.30 Orgelmusik
12.30 Orchesterkonzert
21.00 „Das heilige Abendmahl“, Hörspiel von Dorothy Mayers
22.00 Kreuzwege (BR)
22.15 Heinrich Kaminski
22.45 Letztes Briefe aus Kerkern
23.25 „Actus Tragicus“ v. J. S. Bach
23.10 Johannes Brahms
24.00 Die Stunde ist gekommen

Karfreitag, 23. März

7.00 Die Nacht, in der man Gott verlor
8.00 Das Stuttg. Kammerorchester
8.30 Verdunkelt schweigt das Land
8.40 Orchesterkonzert
10.50 Evang. Gottesdienst
12.00 Das erste Wort am Kreuz
12.00 Das zweite Wort am Kreuz
12.00 Das dritte Wort am Kreuz
12.00 Das vierte Wort am Kreuz

12.30 Das fünfte Wort am Kreuz - „Karfreitag 1945“
14.00 Das sechste Wort am Kreuz
15.00 Symphonische Musik
15.00 Das siebte Wort am Kreuz
15.20 Johannespassion v. J. S. Bach
18.20 Worte zum Karfreitag
20.00 Symphoniekonzert
21.00 „König der Schmerzen“, 329 Franz Schubert

Karsamstag, 24. März

7.00 Christen im Alltag
10.45 Hugo Wolf, geistliche Lieder
11.00 Passionsmusik
11.45 Landfunk (HR)
13.45 Quer durch den Sport
14.00 Der Zeitfunk
15.00 Unsere Volksmusik
15.45 Aufzeichnung des Kreuzes (BR)
16.00 Das erste Wort am Kreuz
16.00 Das zweite Wort am Kreuz
16.00 Das dritte Wort am Kreuz
16.00 Das vierte Wort am Kreuz

17.00 Von Guten das Beste
17.15 Unterhaltungsmusik Erwin 17.40
17.15 VTB Stuttgart - SpVgg. Pöth.
18.30 Kleines Konzert am Abend
18.45 Südwestdeutsche Heimatpost
19.05 Frohes Raten - gute Taten
19.45 Eine musikalische Phantasie
21.00 Worte zum Osterfest
21.15 Frohe Unterhaltung
24.00 Das Nachtkonzert

Gründonnerstag, 22. März

15.00 Unterhaltungsmusik (NWDR)
15.00 Die Romantik (BR)
15.00 An die Musik! (HR)
15.00 Was Frauen interessiert (HR)
15.00 Gute Hausmusik (HR)
15.00 Werke Max Regers (NWDR)
15.00 Spanische Musik (BR)
15.00 K. Schmitt-Walter singt (HR)
15.00 Besinnliche Klänge (HR)
15.00 Symphoniekonzert (HR)

16.00 Größe für Flüchtlinge (HR)
16.05 „Die Berufung“, Hörspiel (NWDR)
16.10 Zauberei d. Bel canto (NWDR)
16.15 Konzertante Musik (NWDR)
16.20 Das Nachtstudio (BR)
16.25 Der Dichter M. Kyber (HR)
16.30 Neue Musik (HR)
16.35 Hans Bond spielt (BR)
16.40 Kirchenmusik (NWDR)

Karfreitag, 23. März

8.30 Orgelmusik (HR)
10.00 Franz Schubert (BR)
10.00 Alte Kammermusik (NWDR)
10.30 Geistliche Texte aus 1000 Jahren (NWDR)
10.45 Aufzeichnung des Kreuzes (BR)
10.55 „Stabat Mater“ (BR)
11.00 Geistliche Chormusik (HR)
11.25 Zum Lobe der Musik (NWDR)
11.30 Musik zum Karfreitag (HR)

14.50 Matthäuspassion v. Bach (BR)
14.50 Nachdenkliche Musik (NWDR)
15.00 Aus Wagners Parsifal (HR)
15.00 Kirchenmusik (NWDR)
15.00 Mathis der Maler (NWDR)
15.00 Johannespassion v. Bach (HR)
15.00 Großes Abendkonzert (BR)
15.00 Werke v. Beethoven (NWDR)
15.20 Das Streichorchester (BR)
15.30 Lyrische Musik (HR)

Karsamstag, 24. März

14.00 Kirche und Welt (BR)
14.00 Unterhaltungsmusik (NWDR)
14.15 Vergessen mit Musik (HR)
14.15 Volkslied-Wissen (HR)
14.30 Chöre am Karsamstag (NWDR)
14.30 Alte russische Musik (HR)
14.40 Wir spielen für Sie (NWDR)
14.45 Musik zu drif (HR)
17.15 Konzertstunde (HR)
18.00 Aufzeichnungsfest (HR)

14.30 Schelmenmusik (NWDR)
14.30 Bunter Abend (HR)
14.35 Schöne Stimmen, schöne Weisen (NWDR)
14.40 „Das 4. Gebot“ (BR)
14.45 Musik zur Unterhaltung (BR)
14.50 Besinnliche Sendung (HR)
15.00 A. Mozart (NWDR)
15.00 Beliebte Künstler (BR)
15.00 Musik z. Mitternacht (NWDR)

Gründonnerstag, 22. März

6.30 Kath. Morgenandacht
10.15 Sang und Klang im Volkston
10.45 Erzählung der Woche
10.50 Symphonie-Konzert, Chor und Orchester National, Paris, Leitung: Roger Debernise, Solisten: Lily Laskine (Sopran), René Leyro (Flöte)
14.45 Das Problem der Handschriften des Neuen Testaments

24.00 Konzert der SWF-Orchesters, Leitung: Hans Rothmund, Solist: Magda Lenz (Sopran)
22.15 Franz-deutsches Gespräch
22.30 Die letzten Nächte, Passionsdichtung 2. Die Versuchung
23.00 „Marias Klage am Kreuz“, nach einem mittelalterschen Volksauspiel
23.30 Orgelmusik

Karfreitag, 23. März

7.30 Morgenchoral
8.30 Evang. Gottesdienst
9.15 Aus der christlichen Welt
9.20 Kath. Morgenfeier
9.30 Liturgische Gesänge
10.30 Stunde der Universitäten
11.00 Kleines Konzert zum Feiertag
11.45 Passionsgedichte
14.00 Meuschenheit am Scheidewege
14.15 „Der stille Hof“, Eine zeitg.

11.00 Besinnliche Choresendung
11.15 Die Passion im Volkstied
11.45 Das Vesperbild
11.50 Aus der Welt der Oper
17.20 „Der Mann, der in die Stadt kam“, Fiktion
18.15 Kleines Intermezzo
18.20 Johannespassion v. J. S. Bach
18.30 Die letzten Nächte, Passionsdichtung 1. Die Nischen

Karsamstag, 24. März

8.00 Kath. Morgenandacht
10.15 Sang und Klang im Volkston
10.45 Erzählung der Woche
10.50 Symphonie-Konzert, Chor und Orchester National, Paris, Leitung: Roger Debernise, Solisten: Lily Laskine (Sopran), René Leyro (Flöte)
14.45 Das Problem der Handschriften des Neuen Testaments

14.30 Konzert der SWF-Orchesters, Leitung: Hans Rothmund, Solist: Magda Lenz (Sopran)
22.15 Franz-deutsches Gespräch
22.30 Die letzten Nächte, Passionsdichtung 2. Die Versuchung
23.00 „Marias Klage am Kreuz“, nach einem mittelalterschen Volksauspiel
23.30 Orgelmusik